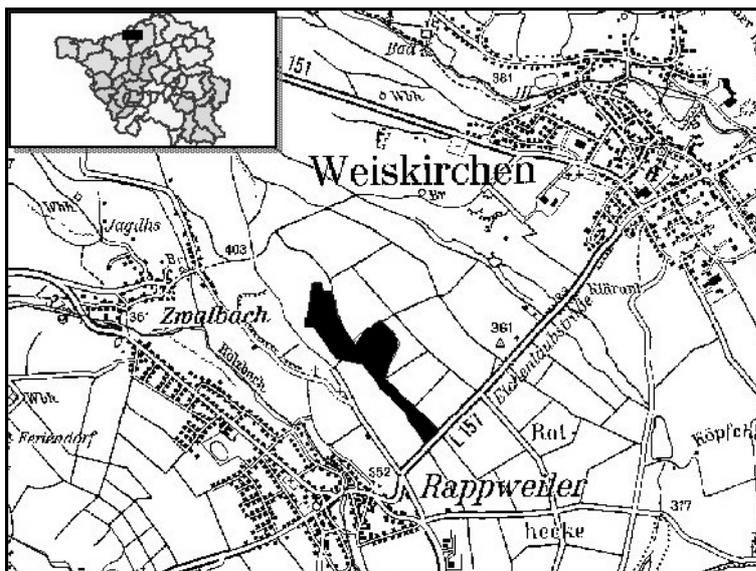


Managementplan

für das Natura 2000-Gebiet 6406-304 „Wachtelkopf bei Rappweiler“

März 2012



Quelle: Schutzgebietekataster
(<http://gdzims.lkvk.saarland.de/website/schutz/viewer.htm>),
Saarland, Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr,
verändert

Im Auftrag des
Ministeriums für Umwelt,
Energie und Verkehr,
Saarbrücken



Bürogemeinschaft für
Landschaftsökologie

Udo Lenz

Am Klopp 21
66620 Nonnweiler
Tel.: 06873-203 555
Fax: 06873-668 943
Mobil: 0170-1003354
E-Mail: lenz@BfL-net.de
Internet: www.BfL-net.de

Inhaltsverzeichnis

1. Aufgabenstellung und Methodik.....	4
2. Kurzbeschreibung des Untersuchungsgebietes.....	5
2.1 Lage und Größe.....	5
2.2 Naturräumliche Gegebenheiten.....	5
2.3 Naturschutzfachliche Kurzcharakteristik und Schutzwürdigkeit.....	5
3. Abgrenzung des FFH-Gebietes.....	6
4. Biotopstrukturen.....	8
4.1 Wälder.....	8
4.2 Kleingehölze.....	9
4.3 Grünland.....	9
4.4 Sonstige anthropogene Biotoptypen.....	9
5. Geschützte Biotop gemäß § 22 SNG.....	10
5.1 Abgrenzung und typologische Zuordnung der § 22-Biotop.....	10
5.1.1 yAC4 Erlen-Bruchwald.....	10
5.1.2 yAM5 Eschen-Sumpfwald.....	11
5.1.3 yBB5 Bruchgebüsch.....	12
5.1.4 yCC1 Bodensaures Kleinseggenried.....	13
5.1.5 yCC3 Bodensaurer Binsensumpf.....	14
5.1.6 yEC1 Feucht- und Nasswiese.....	15
5.1.7 Geschützte Biotop (§ 22 SNG), mit gleichzeitigem Schutz durch die FFH-Richtlinie.....	16
5.2 Beeinträchtigungen der § 22-Biotop.....	16
5.2.1 Nadelbaumbestand / abgängiger Nadelbaumbestand.....	16
5.2.2 Eintrag von Nährstoffen und Pestiziden.....	16
5.2.3 Ausbreitung artenarmer Hochstaudenfluren.....	17
5.2.4 Artenverlust durch Brache, Vergrasung und Verbuschung.....	17
5.2.5 Entwässerung von Bruchwaldstandorten durch Entwässerungsgräben.....	18
5.2.6 Gemulchte Fahrspur in Grünlandbrache.....	18
5.2.7 Strom-Leitungstrasse: Trassenpflege (geringe Beeinträchtigung).....	19
5.2.8 Feuerstelle.....	19
6. Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie.....	20
6.1 Abgrenzung / Bewertung des Erhaltungszustandes der FFH-Lebensraumtypen.....	20
6.1.1 Prioritärer Lebensraumtyp 6230 Borstgrasrasen.....	20
6.1.2 Lebensraumtyp 6410 Basenarme Pfeifengraswiesen.....	21
6.1.3 Lebensraumtyp 6510 Extensive Mähwiesen der planaren bis submontanen Stufe.....	22
6.1.4 Lebensraumtyp 9110 Hainsimsen-Buchenwald.....	23
6.2 Beeinträchtigungen der FFH-Lebensraumtypen.....	24
6.2.1 Gebietsfremde Baumart.....	24
6.2.2 Eintrag von Nährstoffen und Pestiziden.....	24
6.2.3 Ausbreitung artenarmer Hochstaudenfluren.....	25
6.2.4 Artenverlust durch Brache, Vergrasung und Verbuschung.....	25

6.2.5 Feuerstelle.....	26
6.2.6 Flächengrößen und Verinselung.....	27
6.3 Ziele und Maßnahmen zum Erhalt bzw. zur Verbesserung des Erhaltungszustandes der FFH-Lebensraumtypen.....	27
6.3.1 Ziele und Maßnahmen für Borstgrasrasen.....	27
6.3.2 Ziele und Maßnahmen für basenarme Pfeifengraswiesen.....	28
6.3.3 Ziele und Maßnahmen für extensive Mähwiesen der planaren bis submontanen Stufe.....	28
6.3.4 Ziele und Maßnahmen für Hainsimsen-Buchenwald.....	29
7. Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie und des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie (bisher keine Vorkommen).....	29
8. Vorkommen, Entwicklungsziele und Pflegevorschläge für die sonstigen Arten / Flächen des FFH-Gebietes.....	30
8.1 Nadelbäume roden, anschließend freie Sukzession.....	30
8.2 Nadelbäume roden, Stümpfe fräsen, Heumulcheinsaat.....	30
8.3 Entwässerungsgräben schließen.....	31
8.4 Zitterpappeln roden, Stümpfe fräsen, Heumulcheinsaat.....	31
8.5 Entbuschung.....	31
8.6 Vermeidung des Eintrags von Nährstoffen und Pestiziden.....	31
8.7 Langfristige Überführung eines alten Fichtenwaldes in Buchenwald.....	32
8.8 Extensive Grünlandnutzung.....	32
9. Aktuelles Gebietsmanagement.....	33
10. Konfliktlösung / Abstimmung der Erhaltungsziele und -maßnahmen.....	35
11. Zusammenfassung.....	36
12. Literatur.....	37
13. Anhang: Karten, Tabellen.....	38

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage und Abgrenzung des FFH-Gebietes.....	6
Abbildung 2: Lage und Abgrenzung des geplanten Landschaftsschutzgebietes.....	7
Abbildung 3: Fichtenwald auf Bruchwaldstandort im östlichen Seitental.....	8
Abbildung 4: Blutwurz (<i>Potentilla erecta</i>) unter Adlerfarn (<i>Pteridium aquilinum</i>).....	9
Abbildung 5: Grünliche Waldhyazinthe (<i>Platanthera chloranta</i>), gefährdet.....	9
Abbildung 6: Erlen-Bruchwald im äußersten Norden des Gebietes.....	10
Abbildung 7: Von Entwässerungsgräben durchzogener Eschen-Sumpfwald.....	11
Abbildung 8: Gebiets- und standortfremde Fichten im Eschen-Sumpfwald.....	12
Abbildung 9: Bruchgebüsche entlang des Talgrundes im Mittelteil des Gebietes.....	13
Abbildung 10: Kleinseggenried, bodensauer, im äußersten Südosten des Gebietes.....	13
Abbildung 11: Binsensumpf, bodensauer, im äußersten Nordwesten des Gebietes.....	14
Abbildung 12: Feuchtwiese, ungenutzt und verbuschend (Hintergrund), im östlichen Seitental.....	15
Abbildung 13: Acker (links) und Pfeifengraswiese (rechts) grenzen direkt aneinander.....	16
Abbildung 14: Invasion des Adlerfarns in eine Pfeifengraswiese im Süden des Gebietes.....	17

Abbildung 15: Fahrspur mit faulendem Mahdgut.....	18
Abbildung 16: Feuerstelle auf kleinem Borstgrasrasen-Fragment in der Mitte des Gebietes.....	19
Abbildung 17: Schmäler, am Entwässerungsgraben gelegener Borstgrasrasen.....	20
Abbildung 18: Pfeifengraswiese in der Nordhälfte des Gebietes.....	21
Abbildung 19: Magerwiese im Westen des geplanten Landschaftsschutzgebietes.....	22
Abbildung 20: Acker (links) und Pfeifengraswiese (rechts) grenzen direkt aneinander.....	24
Abbildung 21: Invasion des Adlerfarns in eine Pfeifengraswiese im Süden des Gebietes.....	25
Abbildung 22: Von Vergrasung und Verbuschung betroffene ungenutzte Magerwiese.....	26
Abbildung 23: Feuerstelle auf kleinem Borstgrasrasen-Fragment in der Mitte des Gebietes.....	26
Abbildung 24: Bewirtschafter.....	33

1. Aufgabenstellung und Methodik

Ziel des vorliegenden Planungswerkes ist der Erhalt und die Verbesserung des Erhaltungszustandes von naturschutzfachlich bedeutsamen Lebensräumen und deren Arten im FFH-Gebiet 6406-304 „Wachtelkopf bei Rappweiler“ durch die Benennung von Entwicklungszielen und zum Erreichen der Entwicklungsziele geeigneter Pflege-, Schutz- und Vorsorgemaßnahmen.

Im Vordergrund stehen dabei die Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie und die Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie. Weitere planungsrelevante Schutzgüter sind die Biotoptypen des § 22 des saarländischen Naturschutzgesetzes, Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, Arten mit großer biogeographischer Verantwortung des Saarlandes und Arten der Roten Listen des Saarlandes und des Bundes (soweit im Gebiet vorhanden).

Im Rahmen der Erstellung des vorliegenden Planungswerkes wurde das FFH-Gebiet am 05.07.2010 und 31.10.2010 begangen. Hierbei wurden die o.g. Schutzgüter, deren Erhaltungszustände und Beeinträchtigungen, die zu schlechten Erhaltungszuständen führ(t)en bzw. führen können, erfasst.

Darüber hinaus wurden externe Daten ausgewertet, z.B.:

- Standarddatenbogen (letzte Aktualisierung März 2008)
- Erhaltungsziele (Entwurf) des Landesamtes für Umwelt- und Arbeitsschutz
- Kartiererergebnisse der Biotopkartierung von 2006
- Arten- und Biotopschutzprogramm Saarland von 1997
- Hinweise des Zentrums für Biodokumentation zu Artvorkommen
- Luftbilder (digital) aus dem Jahr 2009
- Topographische Karte (TK25, digital)

Im nachfolgenden Text wird zur Vereinfachung das FFH-Gebiet 6406-304 Wachtelkopf bei Rappweiler als „Untersuchungsgebiet“ oder kurz „Gebiet“ bezeichnet.

2. Kurzbeschreibung des Untersuchungsgebietes

2.1 Lage und Größe

Das 12 ha große Untersuchungsgebiet befindet sich im Norden des Saarlandes, im Landkreis Merzig-Wadern, 1,5 km südwestlich von Weiskirchen. Es liegt im Naturraum 199.1 Hochwaldvorland, an der Grenze zum Naturraum 242.0 Hoch- und Idarwald, auf einer Höhe von 345-380 m ü. NN. Die an die EU gemeldeten Koordinaten sind 6° 48' 1" / 49° 32' 53". Das Deckblatt zeigt die Lage des Gebietes (schwarze Fläche) auf der Topographischen Karte (TK50).

2.2 Naturräumliche Gegebenheiten

Das Untersuchungsgebiet weist eine Jahresdurchschnittstemperatur von 8 °C und eine durchschnittliche Jahresniederschlagssumme von 1160 mm auf.

Die für die geologischen Bedingungen maßgeblichen Gesteinsschichten sind die Waderner und die Kreuzbacher Formation (Oberes Rotliegendes). Diese Schichten sind im Gebiet von holozänen, periglaziären oder tertiären Lagen überdeckt.

Aus diesen Sedimenten haben sich in Abhängigkeit von Relief und Hydrologie verschiedene Böden entwickelt. Das Untersuchungsgebiet liegt in einem Muldental. Der Talgrund weist Kolluvisole, kleinflächig auch (anmoorige) Gleye und Pseudogleye aus sandigen Abschwemmungen auf. Auf den Talflanken findet man hauptsächlich Braunerden, die lokal Podsolierung oder Pseudovergleyung aufweisen.

Als Oberflächengewässer treten im Untersuchungsgebiet nur **Entwässerungsgräben** in Erscheinung. Der Hauptgraben verläuft von der Mitte des Gebietes in südöstliche Richtung und versickert in der Nähe der Südostgrenze des Gebietes. Weitere Entwässerungsgräben existieren im östlichen Seitental des Gebietes und münden mit einem Graben in den Hauptgraben.

2.3 Naturschutzfachliche Kurzcharakteristik und Schutzwürdigkeit

Das FFH-Gebiet ist gekennzeichnet durch einen Feuchtwiesenkomplex mit typischer Vegetationsausstattung im submontanen Bereich mit Nasswiesenbereichen, Borstgrasrasen und Pfeifengrasbeständen.

Die Schutzwürdigkeit ist in erster Linie gegeben durch die typische Vegetationsausstattung feuchter Standorte der submontanen Stufe.

Das Untersuchungsgebiet befindet sich z.Z. in der Ausweisung (Offenlegung) als Landschaftsschutzgebiet L 6406-304 „Wachtelkopf bei Rappweiler“

In der Nähe des Untersuchungsgebietes befinden sich folgende Schutzgebiete:

- 6406-303 (FFH) „NSG ‚Holzbachtal‘“ (58,0000 ha), Entfernung ca. 1,5 km
- 6406-305 (FFH) „Hölbach zw. Rappweiler u. Niederlosheim“ (71,0000 ha), Entfernung ca. 1 km

3. Abgrenzung des FFH-Gebietes

Abbildung 1 zeigt die Gebietsmeldung des Natura 2000-Gebietes 6406-304 „Wachtelkopf bei Rappweiler“ (Kartengrundlage TK 25). Das Gebiet ist durch schwarze Umrandung und schwarze Horizontalschraffur gekennzeichnet.

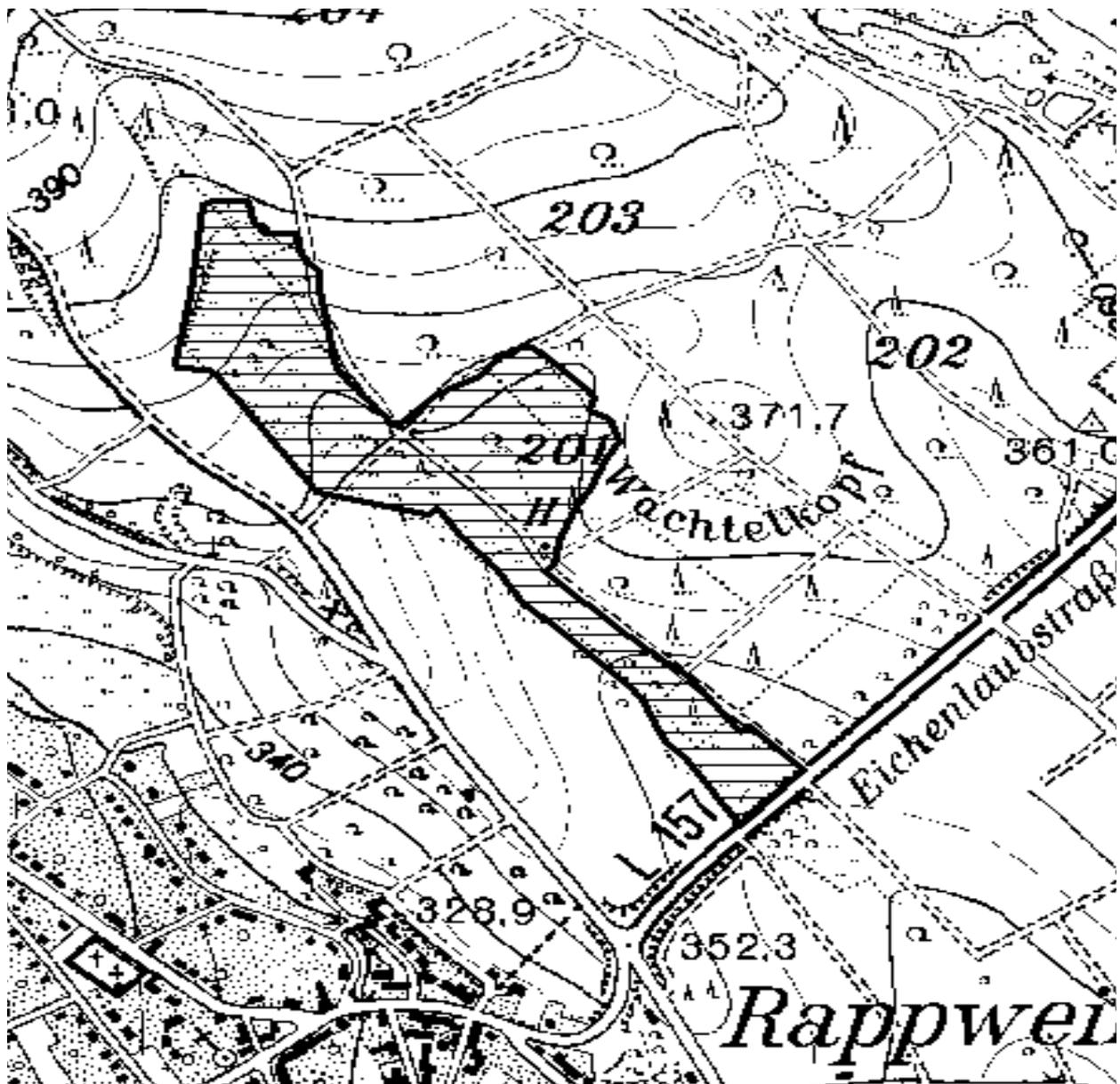


Abbildung 1: Lage und Abgrenzung des FFH-Gebietes 6406-304 Wachtelkopf bei Rappweiler (Horizontalschraffur), Quelle: <http://gdzims.lkvk.saarland.de/website/schutz/viewer.htm>, Saarland, Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr, maßstabsfrei und verändert

Abbildung 2 zeigt die Grenze des geplanten Landschaftsschutzgebietes L 6406-304 „Wachtelkopf bei Rappweiler“ (Kartengrundlage TK 25). Das Gebiet ist durch schwarze Umrandung und schwarze Vertikalschraffur gekennzeichnet.

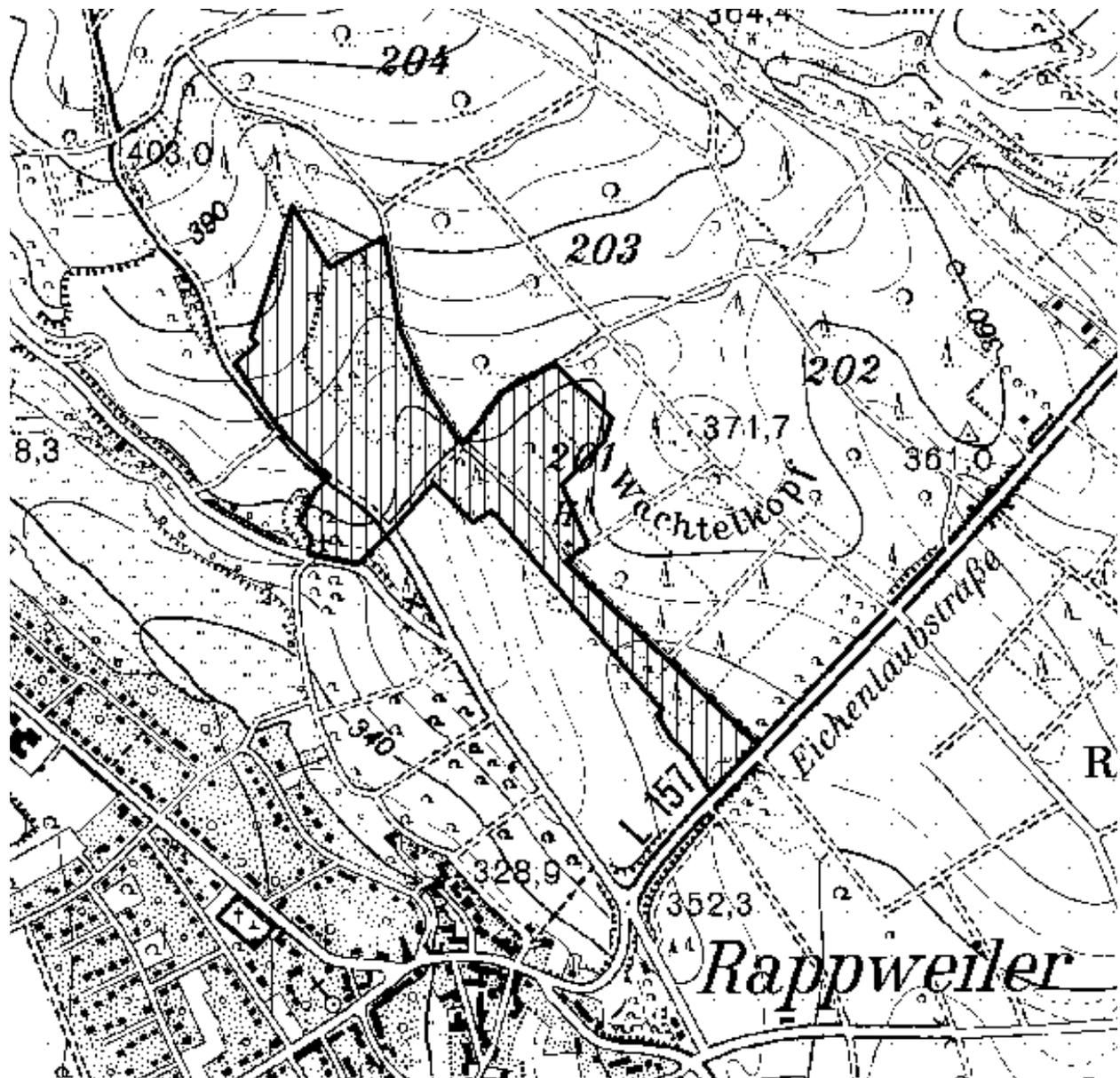


Abbildung 2: Lage und Abgrenzung des geplanten Landschaftsschutzgebietes L 6406-304 Wachtelkopf bei Rappweiler (Vertikalschraffur), Quelle: Amtliches Bekanntmachungsblatt der Gemeinde Weißkirchen, Offenlegung, maßstabsfrei und verändert

4. Biotopstrukturen

Das Untersuchungsgebiet setzt sich etwa zu gleichen Teilen aus Grünlandbiotoptypen (Wiesen, Brachen) und Gehölzbiotoptypen wie Wäldern, Gebüsch und Hecken zusammen.

Neben den gesetzlich geschützten Biotopen und Lebensraumtypen, auf die in den Kapiteln 5 und 6 eingegangen werden soll, befinden sich im Untersuchungsgebiet weitere Biotoptypen, die teilweise zu einer strukturellen Aufwertung des Gebietes beitragen.

Die Lage der Biotoptypen und -strukturen ist in **Karte 1 „Bestand und Beeinträchtigungen“** dargestellt.

4.1 Wälder

Im Untersuchungsgebiet befinden sich mehrere kleine Waldflächen, namentlich ein Pappelwald (AF0) im Mittelteil des Gebietes, mehrere im Gebiet verstreut liegende Fichtenwälder (AJ0), des weiteren zwei Eschenwälder (AM0, ebenfalls im Mittelteil des Gebietes).

Die Baumschicht des Pappelwaldes wird von Zitterpappeln dominiert. Vermutlich ist er durch Sukzession aus einer Pfeifengraswiese hervorgegangen. Bei sämtlichen Fichtenwäldern handelt es sich um gepflanzte Forste. Auch bei den Eschenwäldern handelt es sich um gepflanzte Bestände.

Die meisten dieser Wälder stocken auf potentiellen Buchenwaldstandorten. Ausnahme hiervon bildet ein Fichtenwald auf Bruch- oder Moorwaldstandort (AJ6) im mittleren Osten des Gebietes.



Abbildung 3: Fichtenwald auf Bruchwaldstandort im östlichen Seitental

Der Zitterpappelwald und der angrenzende kleine Eschenwald weisen ebenfalls vereinzelt Feuchtezeiger auf.

4.2 Kleingehölze

Im Untersuchungsgebiet findet man nur wenige Kleingehölze. Es handelt sich dabei um zwei relativ junge Baumhecken im mittleren Westen des Gebietes und ein Himbeer- und Brombeergebüsch im Südosten. Daneben existieren noch weitere Einzelsträucher und -bäume, die jedoch aufgrund des Darstellungsmaßstabs nicht abgebildet sind.

4.3 Grünland

Neben den gesetzlich geschützten Wiesen (siehe Kapitel 5 u. 6) existieren im Untersuchungsgebiet auch Wiesen, die nicht den qualitativen Erfordernissen für gesetzlichen Schutz genügen. Es handelt sich dabei um Fett- und Magerwiesen (EA1, ED1) und brachgefallene Fett- und Magerwiesen (EE1, EE4). Diese Wiesen kommen verstreut im gesamten Untersuchungsgebiet vor und sind durch Artenarmut, monotone Vegetationsstruktur und/oder Gräserdominanz gekennzeichnet.

4.4 Sonstige anthropogene Biotoptypen

Im Südwesten des Untersuchungsgebietes ragt ein intensiv genutzter Acker (HA0) auf kleiner Fläche in das Gebiet hinein.

Ein weiterer, verstreut im Untersuchungsgebiet anzutreffender Biotoptyp ist die flächenhafte Hochstaudenflur in Form von artenarmen Adlerfarnfluren. Vereinzelt weisen die Adlerfarnfluren im Unterstand noch Arten der ursprünglich dort anzutreffenden Mager- oder Feuchtwiesen auf. Dies deutet darauf hin, dass der Zustand der Brache noch relativ jung ist.



Abbildung 4: Blutwurz (*Potentilla erecta*) unter Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*)



Abbildung 5: Grünliche Waldhyazinthe (*Platanthera chloranta*), **gefährdet**, unter Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*)

5. Geschützte Biotope gemäß § 22 SNG

Im Untersuchungsgebiet wurden mehrere nach §22 Saarländischem Naturschutzgesetz geschützte Biotoptypen gefunden. Es handelt sich dabei überwiegend um Biotoptypen auf feuchten, wechselfeuchten oder nassen Standorten.

Die Lage der nach §22 SNG geschützten Biotope ist in **Karte 1 „Bestand und Beeinträchtigungen“** dargestellt.

5.1 Abgrenzung und typologische Zuordnung der § 22-Biotope

5.1.1 yAC4 Erlen-Bruchwald

Im Norden des Untersuchungsgebietes befindet sich ein einzelner Erlen-Bruchwald (Sphagno-Alnetum). Er bildet einen schmalen von Nordwesten nach Südosten verlaufenden und an der tiefsten Stelle des Muldentales gelegenen Streifen.



Abbildung 6: Erlen-Bruchwald im äußersten Norden des Gebietes

In der mit schwachem Baumholz ausgestatteten Baumschicht dominiert die Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) gefolgt von der Gemeinen Esche (*Fraxinus excelsior*). Die Strauchschicht

weist Hasel (*Corylus avellana*) und Faulbaum (*Frangula alnus*) auf. In der Krautschicht findet man mit lokaler Dominanz Torfmoose (*Sphagnum spec.*) sowie häufig Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) und Kleiner Baldrian (*Valeriana dioica*).

In der Tiefenlinie des Bestandes fließt episodisch (nach Starkregen) Oberflächenwasser. Mit dem hier kleinflächig vorkommenden Flutenden Schwaden (*Glyceria fluitans*) leitet der Erlen-Bruchwald zum bachbegleitenden Erlenwald über. Die etwas höher gelegenen Randbereiche hingegen leiten mit den dort vorkommenden Arten (z.B. Waldgeißblatt, *Lonicera periclymenum*) zum bodensauren Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*) und zum wechselfeuchten Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (*Stellario-Carpinetum*) über.

5.1.2 yAM5 Eschen-Sumpfwald

Im Mittelteil des Untersuchungsgebietes befinden sich zwei junge Eschenwälder (max. geringes Baumholzalter), die auf staunassem, teilweise episodisch überstautem und auf der östlichen Fläche kleinflächig quellig durchsickertem Standort stocken. Die oberste Baumschicht dieser Eschen-Sumpfwälder (*Alnion glutinosae*) wird von Eschen dominiert. Vereinzelt kommen Fichte (*Picea abies*) und Erle (*Alnus glutinosa*) in der zweiten Baumschicht vor. In der Strauchschicht kommen Faulbaum (*Frangula alnus*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und vereinzelt Stechpalme (*Ilex aquifolium*) vor. Die Krautschicht ist durch Feuchte- und Nässezeiger wie z.B. Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Sumpf-Pippau (*Crepis paludosa*), Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*) und Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) sowie durch lokal dominant auftretende Störungszeiger bzw. Auflichtungszeiger wie z.B. Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*), Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.) und Fuchssches Greiskraut (*Senecio ovatus*) gekennzeichnet. Mit nur wenigen Exemplaren wurde im Osten die Grau-Segge (*Carex canescens*, Rote Liste 3 - **gefährdet**) und im Nordwesten die Igel-Segge (*Carex echinata*, Rote Liste 3 – **gefährdet**) und das Gefleckte Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) nachgewiesen.

Die Eschen-Sumpfwälder weisen im Gebiet mehrere, mehr oder weniger alte Entwässerungsgräben auf.



Abbildung 7: von Entwässerungsgräben durchzogener Eschen-Sumpfwald

Die hier nicht standortgerechte Fichte wird zunehmend vom Wind geworfen.



Abbildung 8: gebiets- und standortfremde Fichten im Eschen-Sumpfwald

5.1.3 yBB5 Bruchgebüsch

Verstreut im Untersuchungsgebiet findet man kleine, von Grau-Weide (*Salix cinerea*) und Ohr-Weide (*Salix aurita*) dominierte Bruchgebüsche (*Frangulo-Salicetum cinereae* bzw. *auritae*), die sich aus alten Feuchtgrünlandbrachen entwickeln konnten. In der spärlichen, meist nur am Rand der Gebüsche ausgebildeten Krautschicht findet man z.B. Wald-Simse (*Scirpus sylvaticus*) und Spitzblütige Binse (*Juncus acutiflorus*). Bei anhaltender freier Succession ist davon auszugehen, dass sich die Bruchgebüsche weiter ausbreiten und die Feuchtgrünlandbiotope verdrängen werden.



Abbildung 9: Bruchgebüsche entlang des Talgrundes im Mittelteil des Gebietes

5.1.4 yCC1 Bodensaures Kleinseggenried

Im äußersten Südosten des Gebietes, direkt an der L157, zugleich am tiefsten Punkt des Untersuchungsgebietes befindet sich ein nur wenige Quadratmeter großes bodensaures Kleinseggenried (*Caricion nigrae*).



Abbildung 10: Kleinseggenried, bodensaures, im äußersten Südosten des Gebietes

Dominant auftretende Arten sind hier die Braun-Segge (*Carex nigra*) und die Blasen-Segge (*Carex vesicaria*). Daneben findet man häufig Echtes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Spitzblütige Binse (*Juncus acutiflorus*) und Kriechender Hahnenfuß (*Ranunculus repens*). Bemerkenswert ist das Auftreten der eher seltenen Arten Sumpf-Helmkraut (*Scutellaria galericulata*), Schild-Ehrenpreis (*Veronica scutellata*) und Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*).

5.1.5 yCC3 Bodensaurer Binsensumpf

In der Nordhälfte des Gebietes befinden sich auf extrem nassen Standorten vier Bestände, die als bodensaure Binsensümpfe (*Juncus acutiflorus*-Gesellschaft) anzusprechen sind. Dominante und zugleich namensgebende Art ist die Spitzblütige Binse (*Juncus acutiflorus*). Weitere hier vorkommende Niedermoorarten sind Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*), Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*), Sumpf-Helmkraut und Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*). Auf den höher gelegenen und damit nicht ganz so nassen Randbereichen, die zudem episodisch mit gemäht werden, leiten die Bestände mit Arten wie z.B. Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*), Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*) und Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus*) zu den nährstoffreichen Feucht- und Nasswiesen (*Calthion*) über. Vereinzelt breiten sich Sträucher wie z.B. Grau-Weide (*Salix cinerea*) und Faulbaum (*Frangula alnus*) aus.



Abbildung 11: Binsensumpf, bodensauer, im äußersten Nordwesten des Gebietes

5.1.6 yEC1 Feucht- und Nasswiese

Das Untersuchungsgebiet weist bezüglich der Nutzung zwei verschiedene Typen von Feucht- bzw. Nasswiesen auf:

Im mittleren Osten findet man zwei Nasswiesen-Teilflächen, die aufgrund ihrer abgelegenen Lage und schlechten Befahrbarkeit schon lange brach liegen. Typische Anzeichen hierfür sind der hohe Verbuschungsgrad (*Salix cinerea*) und der hohe Anteil an krautigen, die bei Brache besonders hohe Abundanzen erreichen können wie z.B. Spitzblütige Binse (*Juncus acutiflorus*), Gemeiner Hohlzahn (*Galeopsis tetrahit*), Wald-Simse (*Scirpus sylvaticus*) und Wald-Engelwurz (*Angelica sylvestris*). Zudem drängt vom höher und somit trockener gelegenen Norden der Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) als Dominanzbestand in die Nasswiesen. Mit z.B. Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*), Sumpf-Pippau (*Crepis paludosa*), Knäuel-Binse (*Juncus conglomeratus*) und Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus*) findet man jedoch auch noch mehrere typische Vertreter der genutzten nährstoffreichen Feucht- und Nasswiesen (Calthion).

Anders verhält es sich mit den zwei Teilflächen im mittleren Westen des Gebietes. Hier fehlen die o.g. Strukturmerkmale der Brachen. Diese Feuchtwiesen werden regelmäßig gemäht und lassen sich mit den hier vorkommenden Arten wie z.B. Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*), Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*), Schlangen-Knöterich (*Polygonum bistorta*), Flatter- und Spitzblütige Binse (*Juncus effusus*, *J. acutiflorus*) leicht als dem Calthion zugehörig identifizieren.



Abbildung 12: Feuchtwiese, ungenutzt und verbuschend (Hintergrund), im östlichen Seitental

5.1.7 Geschützte Biotope (§ 22 SNG), mit gleichzeitigem Schutz durch die FFH-Richtlinie

In Untersuchungsgebiet wurden Geschützte Biotope gefunden, die gleichzeitig nach Anhang 1 der FFH-Richtlinie geschützt sind. Dabei handelt es sich um Borstgrasrasen (zDF0, prioritärer Lebensraumtyp 6230) und basenarme Pfeifengraswiesen (zEC4, Lebensraumtyp 6410). Um Wiederholungen zu vermeiden, werden beide Biotoptypen bzw. Lebensraumtypen erst in Kapitel 6 „Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie“ behandelt.

5.2 Beeinträchtigungen der § 22-Biotope

Lage und Art der Beeinträchtigungen der nach §22 SNG geschützten Biotope sind in **Karte 1 „Bestand und Beeinträchtigungen“** dargestellt.

5.2.1 Nadelbaumbestand / abgängiger Nadelbaumbestand

Im gesamten Untersuchungsgebiet kommen verstreut mehr oder weniger große Fichten-Pflanzungen vor. Diese Bestände sind naturfern und meist standortfremd. Letzteres zeigt sich auch an der hohen Anfälligkeit gegenüber Schädlingskalamitäten und Windwurf (siehe Abb. 8). Von den gesetzlich geschützten Biotopen sind im Gebiet namentlich der Eschen-Sumpfwald im mittleren Osten, und der Erlen-Bruchwald im äußersten Norden hiervon betroffen. Die Beeinträchtigung durch Nadelbäume ist in Karte 1 durch das Nadelbaum-Symbol bzw. durch das schräggestellte Nadelbaum-Symbol (für abgängig) kenntlich gemacht.

5.2.2 Eintrag von Nährstoffen und Pestiziden

In der Südhälfte des Gebietes befinden sich direkt angrenzend an die Westgrenze des FFH-Gebietes Getreideäcker und Intensivgrünland.



Abbildung 13: Acker (links) und Pfeifengraswiese (rechts) grenzen direkt aneinander, Mitte ≈ FFH-Gebietsgrenze

Hierdurch droht der Eintrag von Nährstoffen und Pestiziden in das FFH-Gebiet hinein. Erste negative Auswirkungen sind bereits durch das hier gehäufte Vorkommen von Nährstoff- und Störungszeigern (z.B. Große Brennnessel, Gemeiner Hohlzahn) feststellbar. Der Eintrag geschieht über Verdriftung (Gebiet liegt in der Hauptwindrichtung) und über Oberflächen- und Grundwasser (Hangneigung in das Gebiet hinein). Betroffen hiervon sind die angrenzenden Borstgrasrasen, Feucht- und Pfeifengraswiesen.

Im Nordwesten des Gebietes ist ein Wildacker potentielle Nährstoffquelle für die angrenzende Pfeifengraswiese.

5.2.3 Ausbreitung artenarmer Hochstaudenfluren

Aufgrund fehlender Nutzung breiten sich im Untersuchungsgebiet artenarme Adlerfarnfluren aus.



Abbildung 14: Invasion des Adlerfarns in eine Pfeifengraswiese im Süden des Gebietes

Betroffen hiervon sind im Süden des Gebietes Pfeifengraswiesen, im mittleren Osten des Gebietes Feuchtwiesen und im äußersten Norden des Gebietes ein bodensaurer Binsensumpf.

5.2.4 Artenverlust durch Brache, Vergrasung und Verbuschung

Ehemals artenreiche Grünlandbiotoptypen werden durch fehlende Nutzung/Pflege eintönig. Nach dem Brachfallen setzen in kurzer Zeit Vergrasung und Verbuschung ein. Nahezu alle Feucht- und Nasswiesen, Pfeifengraswiesen, Borstgrasrasen, Binsensümpfe und das Kleinseggenried im Süden des Gebietes sind hiervon betroffen.

5.2.5 Entwässerung von Bruchwaldstandorten durch Entwässerungsgräben

In der Mitte des Gebietes befinden sich innerhalb des Eschen-Sumpfwaldes viele alte Entwässerungsgräben. Manche dieser Gräben sind derart verfallen, dass sie wohl keine entwässernde Wirkung mehr besitzen. Mehrere Gräben, insbesondere der Hauptgraben im Süden der Fläche, sind jedoch noch tief genug und sorgen für einen anthropogen beschleunigten Wasserabfluss (siehe Abb. 7).

5.2.6 Gemulchte Fahrspur in Grünlandbrache

Im äußersten Süden wird das Untersuchungsgebiet in Südwest-Nordost-Richtung von einer Fahrspur gequert.



Abbildung 15: Fahrspur mit faulendem Mahdgut zwischen Kleinseggenried und Magerwiesenbrache im Süden des Gebietes

Die Fahrspur wird gelegentlich gemulcht oder gemäht, die Biomasse bleibt liegen und setzt große Mengen von Nährstoffen (=> **Eutrophierung**) frei. Die Befahrung mit landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen führt bei hoher Bodenfeuchte zur Bodenverdichtung und zur Störung des angrenzenden bzw. teilweise direkt betroffenen Kleinseggenriedes.

5.2.7 Strom-Leitungstrasse: Trassenpflege (geringe Beeinträchtigung)

Eine geringe Beeinträchtigung für den Binsensumpf im äußersten Norden des Gebietes stellt die Pflege der Strom-Leitungstrasse dar. Die Trasse wird in langen regelmäßigen Abständen gemäht oder gemulcht, um einer Verbuschung oder einer Bewaldung, die die Funktion der Leitung beeinträchtigen könnten, vorzubeugen. Die Biomasse bleibt vor Ort liegen. Im Bereich des Binsensumpfes kann es hierdurch zu Fahrschäden und zur Anreicherung von Nährstoffen kommen. Andererseits hat die Trassenpflege den positiven Nebeneffekt, dass Verbuschung und die Ausbreitung artenarmer Hochstaudenfluren eingedämmt werden.

5.2.8 Feuerstelle

Ein kleines Borstgrasrasen-Fragment in der Mitte des Gebietes ist durch eine Feuerstelle beeinträchtigt.



Abbildung 16: Feuerstelle auf kleinem Borstgrasrasen-Fragment in der Mitte des Gebietes

6. Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie

Im Untersuchungsgebiet wurden mehrere Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie gefunden. Es handelt sich dabei überwiegend um Biotoptypen auf feuchten, wechselfeuchten oder nassen Standorten.

Die Lage und der Erhaltungszustand der im FFH-Gebiet nachgewiesenen Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie ist in **Karte 1 „Bestand und Beeinträchtigungen“** dargestellt.

6.1 Abgrenzung / Bewertung des Erhaltungszustandes der FFH-Lebensraumtypen

Die nachfolgende Übersicht zeigt die im FFH-Gebiet 6406-304 „Wachtelkopf bei Rappweiler“ nachgewiesenen FFH-Lebensraumtypen:

- 6230 Borstgrasrasen
- 6410 Basenarme Pfeifengraswiesen
- 6510 Extensive Mähwiesen der planaren bis submontanen Stufe
- 9110 Hainsimsen-Buchenwald

6.1.1 Prioritärer Lebensraumtyp 6230 Borstgrasrasen

Im Untersuchungsgebiet wurden fünf kleine Borstgrasrasenflächen (Biotoptyp zDF0) nachgewiesen, die sich allesamt in der Nordhälfte des Gebietes befinden.



Abbildung 17: Schmäler, am Entwässerungsgraben gelegener Borstgrasrasen

Mit Arten wie z.B. Borstgras (*Nardus stricta*), Blutwurz (*Potentilla erecta*), Gewöhnlicher Kreuzblume (*Polygala vulgaris*) und Geflecktem Johanniskraut (*Hypericum maculatum*) lassen sie sich dem trockenen Flügel der Borstgrasrasen (*Violion caninae*) zuordnen. Kleinstufig reicht das Standortspektrum der Flächen von mäßig trocken bis mehr oder weniger deutlich wechselfeucht. Mit Arten wie Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Hirse-Segge (*Carex panicea*), Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*) und Spitzblütiger Binse (*Juncus acutiflorus*) leiten zwei Teilflächen zu den basenarmen Pfeifengraswiesen (*Junco-Molinietum*) über.

Der **Erhaltungszustand** der Borstgrasrasen im FFH-Gebiet „Wachtelkopf bei Rappweiler“ ist insgesamt als **mittel bis schlecht** einzustufen. Drei von fünf Teilflächen erhielten die Gesamtbewertung C, die übrigen zwei Teilflächen erreichten die Gesamtbewertung B. **Defizitär ist zumeist das Arteninventar**, gefolgt von der Vegetationsstruktur.

6.1.2 Lebensraumtyp 6410 Basenarme Pfeifengraswiesen

Das Untersuchungsgebiet weist vier basenarme Pfeifengraswiesen (Biotoptyp zEC4) auf. Eine schmale, langgezogene Fläche befindet sich in der Südhälfte des Gebietes, die übrigen drei Flächen liegen im Norden des Gebietes. Aus pflanzensoziologischer Sicht lassen sich die Bestände mit Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Kümmelblättriger Silge (*Selinum carvifolia*), Geflecktem und Breitblättrigem Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*, *D. majalis*, **gefährdet**), Haarstrangblättrigem Wasserfenchel (*Oenanthe peucedanifolia*, **gefährdet**) und Knäuel-Binse (*Juncus conglomeratus*) dem *Junco-Molinietum* zuordnen.



Abbildung 18: Pfeifengraswiese in der Nordhälfte des Gebietes

Kleinstufig leiten die Bestände zum mäßig feuchten Flügel der Borstgrasrasen über, mit denen sie auch räumlich in Kontakt stehen.

Der **Erhaltungszustand** der basenarmen Pfeifengraswiesen im FFH-Gebiet „Wachtelkopf bei Rappweiler“ ist insgesamt als gut zu bezeichnen. Die Gesamtbewertung B erhielt die Fläche im Süden und die am weitesten im Norden gelegene Pfeifengraswiese. Die zwei restlichen

Teilflächen erhielten nur die Gesamtbewertung C. Vor allem der Zustandsteilwert „**Beeinträchtigungen**“ führt oft zur Abwertung, da z.B. **Verbuschung** oder ein hoher Anteil an **Eutrophierungszeigern** feststellbar ist.

6.1.3 Lebensraumtyp 6510 Extensive Mähwiesen der planaren bis submontanen Stufe

Von den im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie nimmt der Lebensraumtyp 6510 die größte Fläche ein. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in der Nordhälfte des FFH-Gebietes. Nur ein 6510-er befindet sich in der Südhälfte des Gebietes. Etwa in der Mitte des Gebietes quert ein Feldweg das Muldental. Die sich direkt nördlich anschließende Mähwiese ist als mesophile Glatthaferwiese (Biotoptyp xEA1, Pflanzengesellschaft Arrhenatheretum elatoris) ausgebildet. Alle übrigen Mähwiesen des Lebensraumtyps 6510 sind im Gebiet als Magerwiesen (Biotoptyp xED1, Pflanzengesellschaft Dauco-Arrhenatheretum ranunculetum bulbosi) ausgeprägt. Die im äußersten Westen des Gebietes kartierten Magerwiesen liegen teilweise oder komplett außerhalb der FFH-Gebietsgrenze. Das geplante Landschaftsschutzgebiet hingegen integriert sinnvollerweise diese Flächen.



Abbildung 19: Magerwiese im Westen des geplanten Landschaftsschutzgebietes

Der **Erhaltungszustand** der extensiven Mähwiesen im FFH-Gebiet „Wachtelkopf bei Rappweiler“ und in dessen Erfassungspuffer (100m) ist insgesamt als **gut** einzustufen. Drei von vier Teilflächen erhielten die Gesamtbewertung B, nur die in der Südhälfte des Gebietes gelegene Magerwiese erreicht nur die Gesamtbewertung C. Defizitär ist zumeist das Arteninventar, das selten eine bessere Bewertung als B erreicht.

6.1.4 Lebensraumtyp 9110 Hainsimsen-Buchenwald

Das Untersuchungsgebiet weist im äußersten Norden zwei kleine Waldflächen auf, die sich dem Lebensraumtyp 9110 Hainsimsen-Buchenwald zuordnen lassen.

Bei der nördlichsten Fläche handelt es sich um den Biotoptyp xAA3 Buchenmischwald mit gebietsfremden Laubbaumarten. Neben der hier standortgerechten Buche (*Fagus sylvatica*) findet man in der Baumschicht häufig standort- und gebietsfremde Hybrid-Pappeln (*Populus x canadensis*).

Die zweite, sich direkt südlich an den xAA3 anschließende Fläche ist ein Eschenwald (Biotoptyp xAM0), der auf einem Buchenwaldstandort stockt. Die Esche (*Fraxinus excelsior*) dominiert in der ersten Baumschicht und ist häufig in der zweiten Baumschicht und in der Strauchschicht vertreten.

Die in beiden Waldflächen nur spärlich ausgebildete Krautschicht erlaubt mit Draht-Schmieie (*Deschampsia flexuosa*), Wald-Flattergras (*Milium effusum*), Hain-Rispengras (*Poa nemoralis*) und Waldgeißblatt (*Lonicera periclymenum*) die Einordnung zum Luzulo-Fagetum (Hainsimsen-Buchenwald). Das im Eschenwald dominante bzw. frequente Auftreten von Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) und Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.) deutet auf **Störungen** hin z.B. in Form von Fahrschäden oder Auflichtungen.

Der **Erhaltungszustand** des Lebensraumtyps 9110 Hainsimsen-Buchenwald im FFH-Gebiet „Wachtelkopf bei Rappweiler“ ist insgesamt als **schlecht** einzustufen. Beide nachgewiesenen Flächen erreichen nur die Gesamtbewertung C. Defizitär sind vor allem die Kriterien starkes Totholz, Biotopholz, Arteninventar der Baumschicht und im xAA3 die Schichtung der lebensraumtypischen Gehölze. Zudem sind diese Waldflächen sehr klein, so dass sie nur wenige Habitatqualitäten aufweisen.

6.2 Beeinträchtigungen der FFH-Lebensraumtypen

Bei den im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Lebensraumtypen wurden mehrere Beeinträchtigungen nachgewiesen, die zu schlechten oder suboptimalen Erhaltungszuständen führen oder führten.

6.2.1 Gebietsfremde Baumart

Die im Norden des Gebietes gepflanzten Hybrid-Pappeln und Fichten stellen für den Lebensraumtyp 9110 Hainsimsen-Buchenwald eine Beeinträchtigung des Zustandsteilwertes „Lebensraumtypisches Gehölzarteninventar“ dar.

6.2.2 Eintrag von Nährstoffen und Pestiziden

In der Südhälfte des Gebietes befinden sich direkt angrenzend an die Westgrenze des FFH-Gebietes Getreideäcker und Intensivgrünland.

Hierdurch droht der Eintrag von Nährstoffen und Pestiziden in das FFH-Gebiet hinein.



Abbildung 20: Acker (links) und Pfeifengraswiese (rechts) grenzen direkt aneinander, Mitte \approx FFH-Gebietsgrenze

Erste negative Auswirkungen sind bereits durch das hier gehäufte Vorkommen von Nährstoff- und Störungszeigern (z.B. Zaun-Winde, Große Brennnessel, Gemeiner Hohlzahn) feststellbar. Der Eintrag geschieht über Verdriftung (Gebiet liegt in der Hauptwindrichtung) und über Oberflächen- und Grundwasser (Hangneigung in das Gebiet hinein). Von den Lebensraumtypen des Untersuchungsgebietes sind insbesondere der lange und schmale Borstgrasrasen in der Mitte des Gebietes und die langgezogene Pfeifengraswiese in dessen Südhälfte betroffen.

Im Nordwesten des Gebietes ist ein Wildacker potentielle Nährstoffquelle für die angrenzende Pfeifengraswiese.

6.2.3 Ausbreitung artenarmer Hochstaudenfluren

Aufgrund fehlender Nutzung breiten sich im Untersuchungsgebiet artenarme Adlerfarnfluren aus.



Abbildung 21: Invasion des Adlerfarns in eine Pfeifengraswiese im Süden des Gebietes

In der Südhälfte des Untersuchungsgebietes stellt eine große Adlerfarnflur eine erhebliche Beeinträchtigung für die angrenzende Pfeifengraswiese (LRT 6410) und die angrenzende Magerwiese (LRT 6510) dar.

6.2.4 Artenverlust durch Brache, Vergrasung und Verbuschung

Ehemals artenreiche Grünlandbiotoptypen werden durch fehlende Nutzung/Pflege eintönig. Nach dem Brachfallen setzen in kurzer Zeit Vergrasung und Verbuschung ein.

Von den im Gebiet nachgewiesenen FFH-Lebensraumtypen sind die Magerwiese und die Pfeifengraswiese in der Südhälfte, das in der Mitte des Gebietes gelegene Borstgrasrasenfragment und Teile der Pfeifengraswiesen in der Nordhälfte von Brache, Vergrasung und Verbuschung betroffen.



Abbildung 22: Von Vergrasung und Verbuschung betroffene ungenutzte Magerwiese im Süden des Gebietes

6.2.5 Feuerstelle

Ein kleines Borstgrasrasen-Fragment in der Mitte des Gebietes ist durch eine Feuerstelle beeinträchtigt.



Abbildung 23: Feuerstelle auf kleinem Borstgrasrasen-Fragment in der Mitte des Gebietes

6.2.6 Flächengrößen und Verinselung

Viele der im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen FFH-Lebensraumtypen weisen durch die o.g. Beeinträchtigen (vor allem Brache und deren Folgen) inzwischen eine sehr geringe Flächengröße auf. Auch eine Verinselung dieser wertvollen Lebensräume ist festzustellen, da konkurrierende Nutzungen (intensive Land- und Forstwirtschaft) im näheren Umland des FFH-Gebietes diese Lebensraumtypen im Lauf der Jahrzehnte beeinträchtigt oder zerstört haben. Es besteht die Gefahr, dass Minimumareale gefährdeter Pflanzen- und Tierpopulationen unterschritten werden und dass somit der Fortbestand dieser Lebensgemeinschaften nicht auf Dauer gesichert ist.

Ein Gespräch mit Anwohnern ergab, dass nahezu das gesamte vom FFH-Gebiet abgebildete Muldental bis in die 60-er Jahre des 20. Jahrhunderts wald- und gebüschfrei war und als Grünland genutzt wurde. Es ist somit davon auszugehen, dass Pfeifengraswiesen, Borstgrasrasen, Mager- und Glatthaferwiesen im Untersuchungsgebiet früher deutlich größere Flächen einnahmen.

6.3 Ziele und Maßnahmen zum Erhalt bzw. zur Verbesserung des Erhaltungszustandes der FFH-Lebensraumtypen

Das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz nennt für das FFH-Gebiet 6406-304 „Wachtelkopf bei Rappweiler“ folgende Erhaltungsziele:

Erhaltung und Förderung von Wiesenkomplexen aus artenreichen, frischen submontanen Mähwiesen, Pfeifengraswiesen und Borstgrasrasen und ihren charakteristischen Arten

- Erhalt bzw. Erweiterung der bestandserhaltenden und biotopprägenden extensiven Bewirtschaftung
- Erhaltung der spezifischen Habitatelemente für charakteristische Tier- und Pflanzenarten

Die aus diesen Grundsätzen und den detaillierten Erhebungen resultierenden Ziele und Maßnahmen sind in Karte 1 „Ziele und Maßnahmen“ und in den nachfolgenden Kapiteln dargestellt.

6.3.1 Ziele und Maßnahmen für Borstgrasrasen

Im Untersuchungsgebiet wurden fünf kleine Borstgrasrasenflächen (Biotoptyp zDF0) nachgewiesen, die sich allesamt in der Nordhälfte des Gebietes befinden.

Zur Erhaltung dieser Borstgrasrasen ist eine Nutzung/Pflege der Flächen mit folgenden Auflagen notwendig:

- Einschürige Mahd im Abstand von 1-3 Jahren ab dem 1. Juli (mit Abfuhr der Biomasse)
- Verzicht auf Düngung und Verzicht auf Kalkung
- Vermeidung des Eintrags von Nährstoffen und Pestiziden aus unmittelbar angrenzenden intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen durch Umwandlung von Äckern und Intensivgrünland in extensiv genutztes Dauergrünland oder durch Entwicklung eines Ackerrandstreifens in wirksamer Breite

Um eine Aushagerung der Flächen zu erreichen, ist eine jährliche einschürige Mahd ab dem 1. Juli durchzuführen.

Zusätzlich lässt sich der Erhaltungszustand des Borstgrasrasenfragments in der Mitte des Gebietes durch folgende Maßnahmen verbessern:

- Entbuschung (ebenerdig) in der Zeit vom 1. Oktober bis 28. Februar
- dauerhafte Beseitigung der Feuerstelle

6.3.2 Ziele und Maßnahmen für basenarme Pfeifengraswiesen

Das Untersuchungsgebiet weist vier basenarme Pfeifengraswiesen (Biotoptyp zEC4) auf.

Zur Erhaltung dieser Pfeifengraswiesen ist eine Nutzung/Pflege der Flächen mit folgenden Auflagen notwendig:

- Einschürige Mahd im Abstand von 1-3 Jahren ab dem 1. Oktober (mit Abfuhr der Biomasse)
- Verzicht auf Düngung und Verzicht auf Kalkung
- Vermeidung des Eintrags von Nährstoffen und Pestiziden aus unmittelbar angrenzenden intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen durch Umwandlung von Äckern und Intensivgrünland in extensiv genutztes Dauergrünland oder durch Entwicklung eines Ackerrandstreifens in wirksamer Breite

Um eine Aushagerung der Flächen zu erreichen, ist eine jährliche einschürige Mahd ab dem 1. Oktober durchzuführen.

Zusätzlich lässt sich der Erhaltungszustand der zwei verbuschenden Pfeifengraswiesen im Nordwesten des Gebietes durch folgende Maßnahme verbessern:

- Entbuschung (ebenerdig) in der Zeit vom 1. Oktober bis 28. Februar

Zur Vermeidung von Bodenschäden/Fahrschäden sollte die Mahd möglichst nach längerer Trockenheit und mit möglichst leichten und breit bereiften Maschinen erfolgen.

6.3.3 Ziele und Maßnahmen für extensive Mähwiesen der planaren bis submontanen Stufe

Von den im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie nimmt der Lebensraumtyp 6510 die größte Fläche ein. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in der Nordhälfte des FFH-Gebietes. Nur ein 6510-er befindet sich in der Südhälfte des Gebietes.

Zur Erhaltung dieser extensiven Mähwiesen ist eine Nutzung/Pflege der Flächen mit folgenden Auflagen notwendig:

- Ein- bis zweischürige Mahd ab dem 15. Juni (mit Abfuhr der Biomasse)
- zweiter Schnitt frühestens acht Wochen nach dem ersten Schnitt
- Verzicht auf Düngung und Verzicht auf Kalkung

Zusätzlich lässt sich der Erhaltungszustand der brach liegenden Magerwiese im Süden des Gebietes durch folgende Maßnahmen verbessern:

- Entbuschung (ebenerdig) in der Zeit vom 1. Oktober bis 28. Februar

6.3.4 Ziele und Maßnahmen für Hainsimsen-Buchenwald

Das Untersuchungsgebiet weist im äußersten Norden zwei kleine Waldflächen auf, die sich dem Lebensraumtyp 9110 Hainsimsen-Buchenwald zuordnen lassen.

Um diese Waldflächen in ihrem Zustand zu erhalten, sind folgende (passive) Maßnahmen notwendig:

- Verzicht auf Kahlschlag
- Verzicht auf die Pflanzung standort- oder gebietsfremder Pflanzenarten (v.a. Baumarten)

Eine Verbesserung des Erhaltungszustands dieser Waldflächen lässt sich nur über folgende (passive und aktive) Maßnahmen erzielen:

- Entnahme der Hybrid-Pappeln und Fichten aus der nördlichen Teilfläche (xAA3). Ein Teil des gefällten Pappel-Baumholzes kann auf der Fläche verbleiben und somit ein (wenn auch nicht lebensraumtypisches) Totholzvorkommen darstellen.
- Verzicht auf Nutzung beider Waldflächen für mehrere Jahrzehnte, alternativ eine naturnahe Waldbewirtschaftung

7. Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie und des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie (bisher keine Vorkommen)

Für das Untersuchungsgebiet sind bisher weder Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie noch Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie bekannt.

8. Vorkommen, Entwicklungsziele und Pflegevorschläge für die sonstigen Arten / Flächen des FFH-Gebietes

Nachfolgend werden Maßnahmen vorgeschlagen, die:

- zur Vergrößerung der Flächen von FFH-Lebensraumtypen im Untersuchungsgebiet führen sollen (Wiederherstellung und Neuentwicklung)
- zur Erhaltung und Verbesserung des Zustands von gesetzlich geschützten und schutzwürdigen Biotopen führen sollen
- zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensbedingungen von seltenen, gefährdeten und geschützten Arten führen sollen.

Diese Maßnahmen sind im Anhang in Karte 2 „Ziele und Maßnahmen“ dargestellt.

8.1 Nadelbäume roden, anschließend freie Sukzession

An folgenden Stellen des Untersuchungsgebietes sollten Nadelbäume gefällt und von der Fläche entfernt werden:

- auf zwei sehr kleinen Fichtenwäldern im Mittelteil des Gebietes
- am Nordostrand des Eschen-Sumpfwaldes
- östlich der FFH-Gebietsgrenze (außerhalb) auf feuchtem (Fichtenwald) und nassem (Fichtenwald auf Bruch- oder Moorwaldstandort) Standort, es handelt sich um das Einzugsgebiet des Entwässerungsgrabens
- im Norden des Gebietes, am Nordzipfel des Erlen-Bruchwaldes

Anschließend sollen diese Flächen der freien Sukzession überlassen werden.

Ziel dieser Maßnahmen ist die Beseitigung der ökologischen Nachteile der Nadelbaumbestände (schlechte Humusform, Artenarmut, Kalamitäts- und Windwurfanfälligkeit) und die langfristige Entwicklung standortgerechter und artenreicher Waldbestände. Je nach Bodenfeuchte werden sich auf diesen Flächen auf lange Sicht über Vorwaldstadien Buchenwälder, Feuchtwälder mit Esche und Erle oder Eichen-Hainbuchenwälder entwickeln.

8.2 Nadelbäume roden, Stümpfe fräsen, Heumulcheinsaat

An folgenden Stellen des Untersuchungsgebietes sollten Nadelbäume gefällt und von der Fläche entfernt werden. Anschließend sollten die Strümpfe gefräst und Heumulch von benachbarten Spenderflächen mit gleicher Bodenfeuchte auf die Rodungsflächen aufgebracht werden:

- Fichtenwald im Süden des Gebietes
- kleiner Fichtenwald im Mittelteil des Gebietes (verfallende Freizeithütte)

Nach erfolgreicher Ansamung sind die Flächen als extensive Mähwiesen (siehe Kapitel 6.3.3) zu nutzen bzw. zu pflegen.

Ziel dieser Maßnahmen ist die Entwicklung artenreichen Grünlands des Lebensraumtyps 6510 (Glatthaferwiesen, Magerwiesen). Weiterer Vorteil dieser Maßnahme ist die durchgängige Bewirtschaftbarkeit zusammen mit der nordwestlich angrenzenden Magerwiese (xED1) und der

südöstlich angrenzenden Magerwiesenbrache (EE4, siehe unten).

8.3 Entwässerungsgräben schließen

In der Mitte des Untersuchungsgebietes wird der Standort eines großen Eschen-Sumpfwaldes durch mehrere alte aber wirksame Gräben entwässert. Diese Gräben (inkl. Hauptgraben an der Grenze zum alten Fichtenwald AJ0) sollten mit autochtonem Material verschlossen werden, um so eine **Wiedervernässung** der Fläche zu **erzielen**. Durch die Vernässung wird auch ein weiteres Vordringen von Goldrute und Adlerfarn aus den nördlich angrenzenden Bereichen (AM0 und LB0) verhindert.

8.4 Zitterpappeln roden, Stümpfe fräsen, Heumulcheinsaat

In der Südhälfte des Untersuchungsgebietes sollte der kleine, aus Sukzession auf einer ehemaligen Pfeifengraswiese hervorgegangene Zitterpappelwald gerodet werden. Das Schnittgut ist von der Fläche zu entfernen. Anschließend sollten die Strümpfe gefräst und Heumulch von benachbarten Spenderflächen mit gleicher Bodenfeuchte auf die Rodungsfläche aufgebracht werden.

Nach erfolgreicher Ansamung ist die Fläche zur basenarmen Pfeifengraswiese zu entwickeln (siehe Kapitel 6.3.2).

Ziel dieser Maßnahmen ist die Vergrößerung der südöstlich an den Pappelwald angrenzenden Pfeifengraswiese auf ihre ursprüngliche Ausdehnung.

8.5 Entbuschung

Über die o.g. Offenland-FFH-Lebensraumtypen hinaus sollten folgende Flächen entbuscht werden:

- das Gebüsch (BB0) innerhalb der Magerwiesenbrache (EE4) im äußersten Südosten des Gebietes
- die Feuchtwiese (yEC1) im Osten des Mittelteils des Gebietes
- der bodensaure Binsensumpf (yCC3) im Mittelteil des Gebietes

Die jeweilige Entbuschung ist außerhalb der Vegetationsperiode (1. Oktober – 28. Februar) durchzuführen. Das Schnittgut ist von den Flächen zu entfernen.

Ziel der Entbuschung ist die Erhaltung der das Gebiet charakterisierenden artenreichen Grünlandbiotoptypen und die Erleichterung/Ermöglichung einer Nutzung bzw. Pflege mittels Mahd.

8.6 Vermeidung des Eintrags von Nährstoffen und Pestiziden

Die in der Südhälfte des FFH-Gebietes unmittelbar westlich angrenzenden Äcker sind verantwortlich für Nährstoffeinträge u.a. in eine Fettwiese (EA1) und in eine schmale Fettwiesenbrache (EE1). Zur Vermeidung dieser Einträge ist es zweckmäßig, diese Äcker in extensiv genutztes Dauergrünland umzuwandeln oder alternativ einen als Puffer wirksamen

Ackerrandstreifen anzulegen.

Ziel der Maßnahme ist die Vermeidung einer weiteren Eutrophierung der Fettwiese und Fettwiesenbrache und, im Zusammenwirken mit Maßnahme 8.8 (s.u.), eine Rückführung dieser relativ artenarmen Bestände (EA1, EE1) in artenreichere Glatthaferwiesen (xEA1) oder Magerwiesen (xED1).

8.7 Langfristige Überführung eines alten Fichtenwaldes in Buchenwald

Der in der Mittelteil des Untersuchungsgebietes gelegene große, alte Fichtenwald soll langfristig im Rahmen einer naturnahen Waldbewirtschaftung in Buchenwald überführt werden. Hierbei sollten einzelne alte Fichten als Biotopbäume (Horstbäume, Höhlenbäume) erhalten bleiben.

8.8 Extensive Grünlandnutzung

Die im FFH-Gebiet nachgewiesenen Magerwiesenbrachen (EE4), Fettwiesen (EA1), die Fettwiesenbrache (EE1), die Hochstaudenfluren (LB0), Entbuschungs- und Heumulchsaat-Flächen, das bodensaure Kleinseggenried (yCC1) und die Feuchtwiesen (yEC1) sollen in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Entwicklungsziel (siehe Karte 2) einer angepassten extensiven Grünlandnutzung unterzogen werden. Die jeweiligen Mahdtermine sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Tabelle 1: Bewirtschaftungsauflagen für die sonstigen Flächen

Entwicklungsziel	Bewirtschaftungsauflage
zEC4 Pfeifengraswiese	1 x jährl. Mahd ab 1. Oktober**
(x)EA1, (x)ED1 Glatthafer- und Magerwiese	1-2 x jährl. Mahd ab 15. Juni,** zweiter Schnitt frühestens 8 Wochen nach erstem Schnitt
yEC1 Feuchtwiese	1 x jährl. Mahd ab 1. Juli**
yCC1, yCC3 Kleinseggenried und Binsensumpf	1 x jährl. Mahd bis 2-jährige Mahd ab 1. Oktober (soweit befahrbar)
**	Bekämpfung des Adlerfarns: 2 x jährl. Mahd; 1. Mahd bei ca. 30 cm Wedelhöhe, 2. Mahd vor der Sporenbildung, auf yEC1 im Osten auch Walzen zur Schädigung des Adlerfarn-Rhizoms möglich

Zur Erreichung der Entwicklungsziele ist es zusätzlich erforderlich, den das Grünland beeinträchtigenden Adlerfarn durch spezielle Pflegemaßnahmen (**) zu bekämpfen.

9. Aktuelles Gebietsmanagement

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Verteilung der Bewirtschafter im und um das FFH-Gebiet. Die Daten wurden am 1. September 2010 von Herrn Kohl (LAL) schriftlich übermittelt bzw. mündlich durch Herrn Dr. Didion (Naturlandstiftung) mitgeteilt.

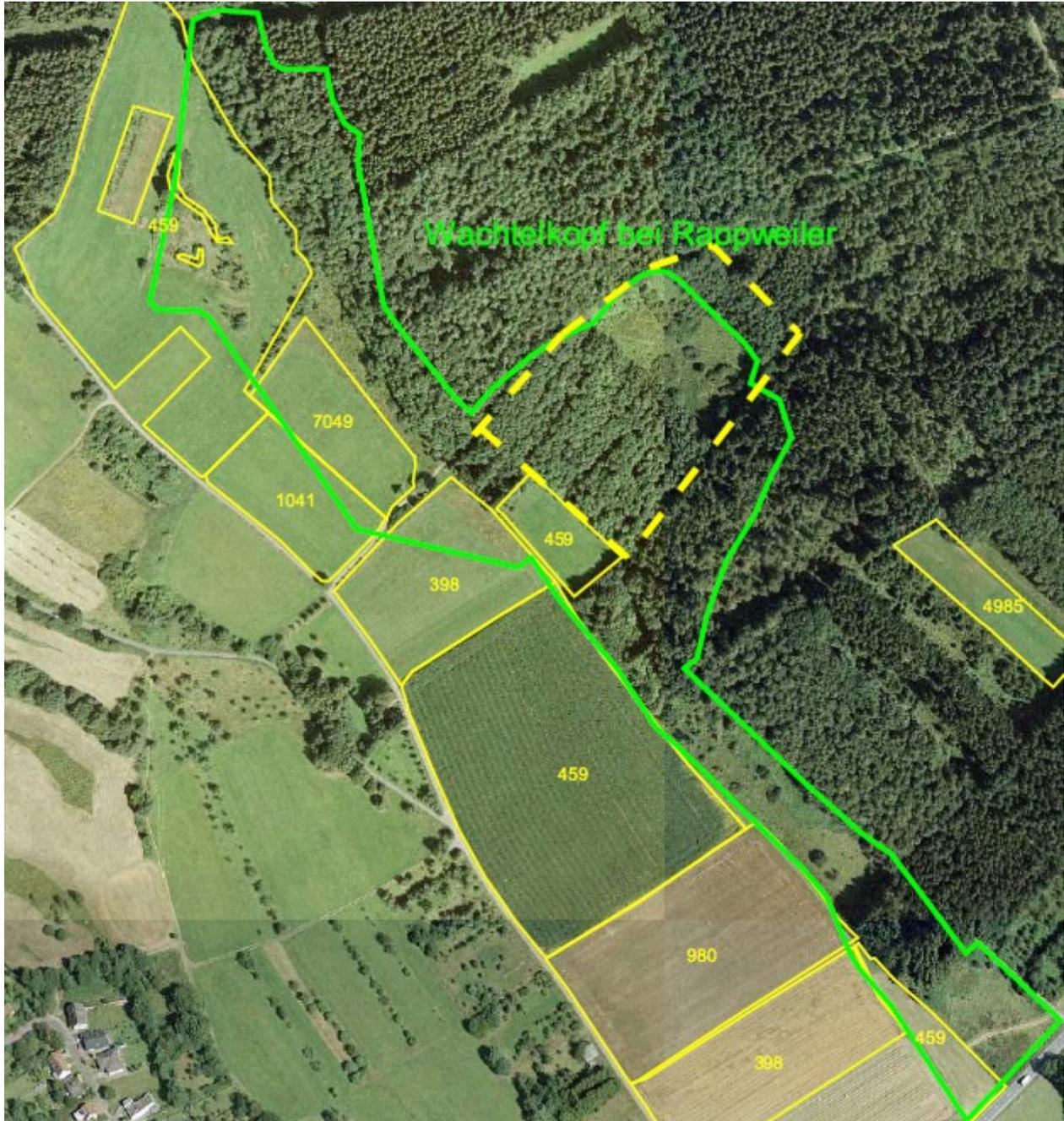


Abbildung 24: Bewirtschafter (siehe nachfolgende Tabelle) im und am FFH-Gebiet (grünes Polygon), die Fläche mit gelb gestrichelter Umrandung wird durch den SaarForst bewirtschaftet

Jede Zahl steht dabei für einen Bewirtschafter. Die Zugehörigkeit ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Tabelle 2: Liste der Bewirtschafter im und am FFH-Gebiet

Ziffer in Abb. 24	Bewirtschafter	Wohnort
398	Matthias Andres	Mitlosheim
459	Alois Buchmann	Weierweiler
980	Martin Müller	Selbach
1041	Stefan Rauls	Mitlosheim
4985	Hans Joachim Haas	Weierweiler
7049	Stefan Meiers	Wahlen, die abgebildete Fläche ist Eigentum der Naturlandstiftung

Herr Buchmann (459) bewirtschaftet folgende Flächen innerhalb und am Rande des FFH-Gebietes als Dauergrünland:

- die Fettwiese EA1 im äußersten Süden des Gebietes (*Eigentum der Naturlandstiftung*)
- Magerwiese und Borstgrasrasen im Mittelteil des Gebietes
- Magerwiese, Pfeifengraswiese und Borstgrasrasen im Norden des Gebietes

Herr Meiers (7049) bewirtschaftet eine Fläche mit Magerwiese, Feuchtwiese, Binsensumpf, Pfeifengraswiese und kleinem Borstgrasrasen in der Nordhälfte des Gebietes.

Beide Bewirtschafter haben sich zur Einhaltung folgender Auflagen verpflichtet (Vertragsnaturschutz ELER):

- Verzicht auf organische oder mineralische Düngung
- Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmaßnahmen
- Verzicht auf Beweidung (außer in Sonderfällen gemäß vertraglicher Regelung)
- Verzicht auf Befahrung und Bearbeitung der Flächen in der Zeit vom 1. März bis zur ersten Nutzung
- Einhaltung von Nutzungszeitpunkt und -rhythmus gemäß Vertrag (frühestens 1. Juni)
- Keine Nachsaat (Ziel: Vermeiden des Einbringens unerwünschter zusätzlicher Arten)
- keine Gehölzpflanzungen (außer Ersatzpflanzungen von hochstämmigen Obstbäumen bei Streuobstwiesen)
- Keine Ent- und Bewässerung

Herr Wirtz (**SaarForst**) hat mündlich mitgeteilt, dass es sich beim großen Eschen-Sumpfwald (yAM5) im Mittelteil des Gebietes, beim Fichtenwald auf Bruchwaldstandort (yAJ6) und bei der großen Feuchtwiese im Mittelteil um Staatswaldgebiet handelt (Abb. 24, gelb gestrichelte Linie). Saarforst plant die Umsetzung folgender Maßnahmen (zwischenzeitlich teilweise schon erfolgt) auf diesen Staatswaldflächen:

- Pflege der Feuchtwiese durch regelmäßige Mahd und Entbuschung
- Entnahme der Fichten und Schließen von Entwässerungsgräben im Eschen-Sumpfwald und im Fichtenwald auf Bruchwaldstandort

10. Konfliktlösung / Abstimmung der Erhaltungsziele und -maßnahmen

Im Rahmen der zwei durchgeführten projektbegleitenden Arbeitsgruppen-Sitzungen wurde folgender Konflikt festgestellt:

- Potentieller Widerstand seitens der Landwirtschaft gegen die Maßnahme „Vermeidung des Eintrags von Nährstoffen und Pestiziden aus unmittelbar angrenzenden intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen durch Umwandlung von Äckern und Intensivgrünland in extensiv genutztes Dauergrünland oder durch Entwicklung eines Ackerrandstreifens in wirksamer Breite“ (siehe 6.3.1, 6.3.2 und 8.6).

Als Lösungsmöglichkeit wurde die Schaffung finanzieller Anreize in Form von Ausgleichszahlungen oder ein Flächenkauf/-tausch auf freiwilliger Basis in Betracht gezogen.

11. Zusammenfassung

Ziel des vorliegenden Planungswerkes ist der Erhalt und die Verbesserung des Erhaltungszustandes von naturschutzfachlich bedeutsamen Lebensräumen und deren Arten im FFH-Gebiet 6406-304 „Wachtelkopf bei Rappweiler“ durch die Benennung von Entwicklungszielen und zum Erreichen der Entwicklungsziele geeigneter Pflege-, Schutz- und Vorsorgemaßnahmen.

Die oben genannten Maßnahmen können wie folgt zusammengefasst werden:

- Sicherung und räumliche Ausweitung einer angepassten extensiven Grünlandnutzung und -pflege (inklusive Entbuschung) zur Erhaltung und Verbesserung des Zustands von Borstgrasrasen, Pfeifengraswiesen, Mager- und Glatthaferwiesen, Feuchtwiesen, Binsensümpfen und Kleinseggenrieden
- Bekämpfung von Adlerfarnfluren zum Schutz und zur Restaurierung von Magerwiesen, Feuchtwiesen und Pfeifengraswiesen.
- Vermeidung des Eintrags von Nährstoffen und Pestiziden aus unmittelbar an das FFH-Gebiet angrenzenden intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen durch Umwandlung von Äckern und Intensivgrünland in extensiv genutztes Dauergrünland oder durch Entwicklung eines Ackerrandstreifens in wirksamer Breite
- Förderung der Entwicklung naturnaher Feuchtwälder durch Entnahme standort- und gebietsfremder Baumarten und Wiedervernässung durch Deaktivierung von Entwässerungsgräben.

12. Literatur

BRIEMLE, G., EICKHOFF, D.; WOLF, R. (1991):

Mindestpflege und Mindestnutzung unterschiedlicher Grünlandtypen aus landschafts-ökologischer und landeskultureller Sicht.- (=Beiheft zu den Veröff. f. Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, 60), Karlsruhe

ELLENBERG, H. (1996):

Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen aus ökologischer, dynamischer und historischer Sicht.- 5. Aufl., Stuttgart

KAULE, G. (1991):

Arten- und Biotopschutz.- 2.Aufl., Stuttgart

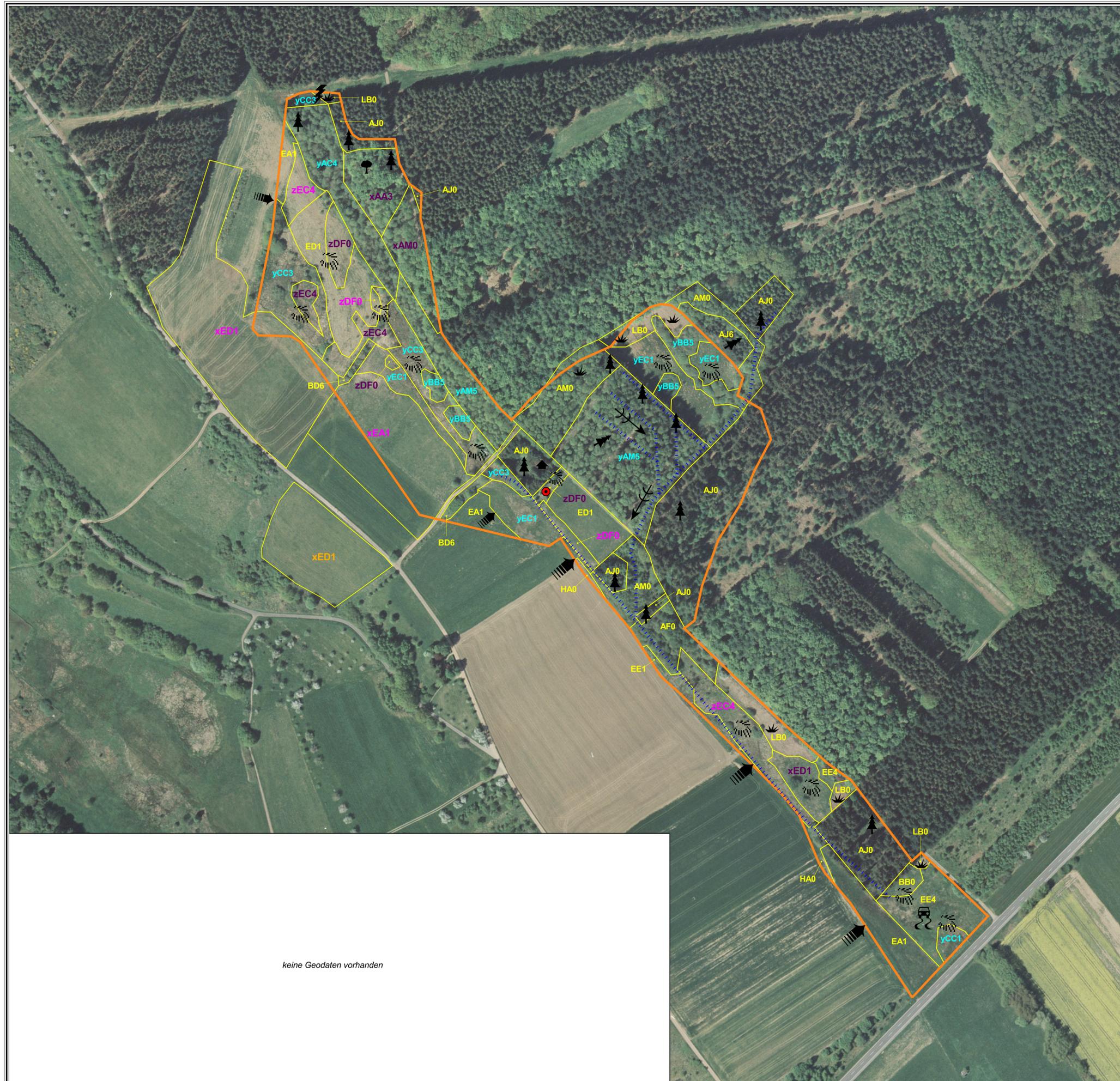
Rothmaler, W. (2002): Exkursionsflora von Deutschland, Bd. 4 Gefäßpflanzen: Kritischer Band.

SCHERZINGER, W. (1996):

Naturschutz im Wald: Qualitätsziele einer dynamischen Waldentwicklung.- Stuttgart

13. Anhang: Karten, Tabellen

- **Karte 1: Bestand und Beeinträchtigungen**
- **Karte 2: Ziele und Maßnahmen**
- **Tabelle: Artenlisten der im FFH-Gebiet nachgewiesenen Biotoptypen**



keine Geodaten vorhanden

Bestand (Biotoptypen)

- AF0** Pappelwald
- AJ0** Fichtenwald (Nadelbaumbestand)
- AJ6** Fichtenwald auf Bruch- oder Moorwaldstandort
- AM0** Eschenwald
- BB0** Gebüsch
- BD6** Baumhecke
- EA1** Fettwiese
- ED1** Magerwiese
- EE1** Brachgefallene Fettwiese
- EE4** Brachgefallene Magerwiese
- HA0** Acker
- LB0** Hochstaudenflur, flächenhaft
- xAA3** LRT 9110 Buchenmischwald mit gebietsfremden Laubbaumarten
- xAM0** LRT 9110 Eschenwald (auf Buchenwaldstandort)
- xEA1** LRT 6510 Glatthafenerwiese
- xED1** LRT 6510 Magerwiese
- yAC4** Erlen-Bruchwald
- yAM5** Eschen-Sumpfwald
- yBB5** Bruchgebüsch
- yCC1** Bodensaures Kleinseggenried
- yCC3** Bodensaurer Binsensumpf
- yEC1** Feucht- und Nasswiese
- zDF0** LRT 6230 Borstgrasrasen
- zEC4** LRT 6410 Basenarme Pfeifengraswiese

Bedeutung der Schriftfarbe:

- yAC4 Biotop geschützt nach §22 SNG
- xED1 Erhaltungszustand B eines Lebensraumtyps des Anh. I der FFH-Richtlinie
- xED1 Erhaltungszustand C eines Lebensraumtyps des Anh. I der FFH-Richtlinie
- EE4 Sonstiger Biotoptyp

- (Entwässerungs-) Graben
- Grenze des FFH-Gebietes 6406-304 "Wachtelkopf bei Rappweiler"

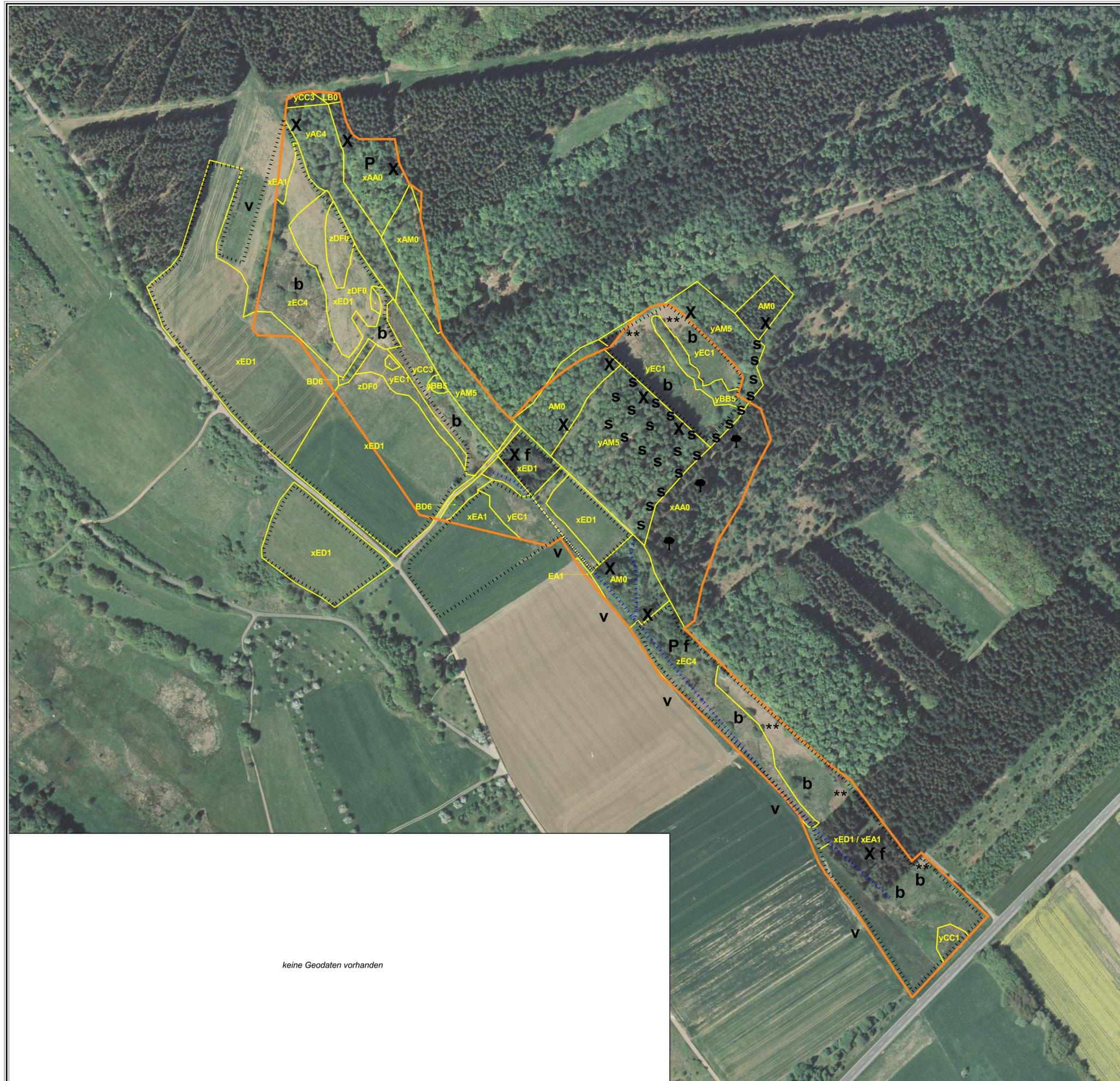
Beeinträchtigungen

- Nadelbaumbestand / abgängiger Nadelbaumbestand
- Gebietsfremde Baumart (Hybrid-Pappeln)
- Eintrag von Nährstoffen und Pestiziden
- Ausbreitung artenarmer Hochstaudenfluren (Adlerfarn u. Goldrute)
- Artenverlust durch Brache, Vergrasung und Verbuschung
- Entwässerung von Bruchwaldstandorten durch Entwässerungsgräben
- (gemulchte) Fahrspur in Grünlandbrache
- Strom-Leitungstrasse: Trassenpflege (geringe Beeinträchtigung)
- Kleine Hütte, verfallend, auf ehem. Freizeitgelände (privat)
- Feuerstelle



Bürogemeinschaft für Landschaftsökologie
Udo Lenz
 Am Klopp 21
 66620 Nonnweiler
 Tel.: 06873-203 555
 Fax: 06873-668943
 lenz@BfL-net.de
 www.BfL-net.de

Auftraggeber	SAARLAND Ministerium für Umwelt, Energie u. Verkehr Keplerstr. 18 66117 Saarbrücken
Projekt	Managementplanung für das Natura 2000-Gebiet 6406-304 "Wachtelkopf bei Rappweiler"
Planinhalt	Bestand und Beeinträchtigungen <small>Darstellung auf der Grundlage von Geobasisdaten. Mit Erlaubnis des Landesamtes für Kataster-, Vermessungs- und Kartenwesen. Lizenz-Nr. GDZ 119/10 vom 26.5.2010</small>
Maßstab	1 : 2.000
Karte 1	Blatt - Datum März 2012



keine Geodaten vorhanden

Ziele (Biotoptypen)

- AM0** Eschenwald
- BD6** Baumhecke
- EE1** Brachgefallene Fettwiese
- LB0** Hochstaudenflur, flächenhaft
- xAA3** LRT 9110 Buchenmischwald mit gebietsfremden Laubbaumarten
- xAM0** LRT 9110 Eschenwald (auf Buchenwaldstandort)
- xEA1** LRT 6510 Glatthaferwiese
- xED1** LRT 6510 Magerwiese
- yAC4** Erlen-Bruchwald
- yAM5** Eschen-Sumpfwald
- yBB5** Bruchgebüsch
- yCC1** Bodensaures Kleinseggenried
- yCC3** Bodensaurer Binsensumpf
- yEC1** Feucht- und Nasswiese
- zDF0** LRT 6230 Borstgrasrasen
- zEC4** LRT 6410 Basenarme Pfeifengraswiese
-  (Entwässerungs-) Graben
-  Grenze des FFH-Gebietes 6406-304 "Wachtelkopf bei Rappweiler"

Maßnahmen

- X** Nadelbäume roden, anschließend freie Sukzession
- X f** Nadelbäume roden, Fläche fräsen, Heumulcheinsaat
- s** Entwässerungsgräben schließen
- P** Hybrid-Pappeln roden
- P f** Zitter-Pappeln roden, Fläche fräsen, Heumulcheinsaat
- b** Entbuschung
- v** Vermeidung des Eintrags von Nährstoffen und Pestiziden in das Schutzgebiet durch:
a) Umwandlung in extensiv genutztes Dauergrünland oder
b) Schaffung eines Ackerrandstreifens mit wirksamer Breite (Puffer)
-  Langfristige Überführung eines alten Fichtenbestandes in Buchenwald, überbrückend: Erhaltung von Alt- und Biotopbäumen (Fichten)
-  Vertraglich bindende extensive Grünlandnutzung in Abhängigkeit vom Entwicklungsziel (s.u.)
- **** Bekämpfung von Adlerfarnfluren (s.u.)

Entwicklungsziel	Bewirtschaftungsauflage
zDF0 Borstgrasrasen	1 x jährliche Mahd ab 1. Juli
zEC4 Pfeifengraswiese	1 x jährliche Mahd ab 1. Oktober **
(x)EA1, (x)ED1 Glatthafer- und Magerwiese	1-2 x jährliche Mahd ab 15. Juni ** zweiter Schnitt frühestens 8 Wochen nach dem ersten Schnitt
yEC1 Feuchtwiese	1 x jährliche Mahd ab 1. Juli **
yCC1, yCC3 Kleinseggenried und Binsensumpf	1 x jährliche Mahd bis 2-jährige Mahd ab 1. Oktober (soweit befahrbar)
**	Bekämpfung des Adlerfarns: 2 x jährliche Mahd: 1. Mahd bei ca. 30 cm Wedelhöhe, 2. Mahd vor der Sporenbildung, auf yEC1 im Osten auch Walzen zur Schädigung des Adlerfarn-Rhizoms möglich



Bürogemeinschaft für Landschaftsökologie

Udo Lenz

Am Klopp 21
66620 Nonnweiler
Tel.: 06873-203 555
Fax: 06873-668943
lenz@BfL-net.de
www.BfL-net.de

Auftraggeber SAARLAND
Ministerium für Umwelt, Energie u. Verkehr
Keplerstr. 18
66117 Saarbrücken

Projekt Managementplanung
für das Natura 2000-Gebiet
6406-304 "Wachtelkopf bei Rappweiler"

Planinhalt Ziele und Maßnahmen

Darstellung auf der Grundlage von Geobasisdaten. Mit Erlaubnis des Landesamtes für Kataster-, Vermessungs- und Kartenwesen. Lizenz-Nr. GDZ 119/10 vom 26.5.2010

Maßstab 1 : 2.000

Karte 2 Blatt - Datum März 2012

Tabelle: Artenlisten (Gefäßpflanzen) der im FFH-Gebiet nachgewiesenen Biotoptypen

Aufgeführt sind die charakteristischen und wertgebenden Arten
 der vorgefundenen Biotoptypen.

Häufigkeit im Biotoptyp: d - dominant, f – frequent, s – selten,
 l – lokal (als Zusatz zu d, f, s)

AF0 Pappelwald

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Angelica sylvestris	Wald-Engelwurz	fl
Galeopsis tetrahit	Stechender Hohlzahn	
Juncus effusus	Flatter-Binse	
Lycopus europaeus	Wolfstrapp	
Lysimachia vulgaris	Gemeiner Gilbweiderich	
Molinia caerulea	Pfeifengras	fl
Populus tremula	Zitter-Pappel	d
Pteridium aquilinum	Adlerfarn	fl
Ranunculus flammula	Brennender Hahnenfuß	

AJ0 Fichtenwald (Nadelbaumbestand)

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Frangula alnus	Faulbaum	fl
Picea abies	Fichte	d
Pteridium aquilinum	Adlerfarn	dl
Rubus fruticosus agg.	Brombeere	dl
Sambucus nigra	Schwarzer Holunder	fl
Sambucus racemosa	Trauben-Holunder	fl
Sorbus aucuparia	Eberesche	
Urtica dioica	Große Brennnessel	

AJ6 Fichtenwald auf Bruch-oder Moorwaldstandort

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Cirsium palustre	Sumpf-Kratzdistel	
Dryopteris filix-mas	Wurmfarn	
Picea abies	Fichte	d
Ranunculus flammula	Brennender Hahnenfuß	
Sambucus nigra	Schwarzer Holunder	
Veronica beccabunga	Bachbunge	s

AM0 Eschenwald

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Ajuga reptans	Kriechender Günsel	
Athyrium filix-femina	Wald-Frauenfarn	
Digitalis purpurea	Roter Fingerhut	fl
Dryopteris filix-mas	Wurmfarn	
Fraxinus excelsior	Esche	d
Picea abies	Gemeine Fichte	dl

Pteridium aquilinum	Adlerfarn	fl
Rubus fruticosus agg.	Brombeere	d
Sambucus nigra	Schwarzer Holunder	
Senecio ovatus	Fuchssches Greiskraut	
Sorbus aucuparia	Eberesche	

BB0 Gebüsch

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Rubus fruticosus agg.	Brombeere	dl
Rubus idaeus	Himbeere	d

BD6 Baumhecke

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Fraxinus excelsior	Gewöhnliche Esche	dl
Quercus robur	Stiel-Eiche	dl
Sambucus nigra	Schwarzer Holunder	

EA1 Fettwiese

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Achillea ptarmica	Sumpf-Schafgarbe	
Ajuga reptans	Kriechender Günsel	
Angelica sylvestris	Wald-Engelwurz	
Anthoxanthum odoratum	Ruchgras	
Arrhenatherum elatius	Glatthafer	dl
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	
Centaurea nigra	Schwarze Flockenblume	
Festuca rubra	Rot-Schwengel	fl
Holcus lanatus	Wolliges Honiggras	

ED1 Magerwiese

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Achillea ptarmica	Sumpf-Schafgarbe	fl
Anthoxanthum odoratum	Ruchgras	
Arrhenatherum elatius	Glatthafer	
Campanula rotundifolia	Rundblättrige Glockenblume	
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	
Centaurea nigra	Schwarze Flockenblume	
Cirsium palustre	Sumpf-Kratzdistel	fl
Hieracium laevigatum	Glattes Habichtskraut	
Hypericum maculatum	Geflecktes Johanniskraut	fl
Hypochaeris radicata	Gemeines Ferkelkraut	
Leontodon hispidus	Rauer Löwenzahn	
Lotus uliginosus	Sumpf-Hornklee	fl
Luzula campestris	Feld-Hainsimse	
Pimpinella saxifraga	Kleine Pimpinelle	
Potentilla erecta	Blutwurz	
Succisa pratensis	Gewöhnlicher Teufelsabbiss	

EE1 Brachgefallene Fettwiese

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Arrhenatherum elatius	Glatthafer	dl
Dactylis glomerata	Wiesen-Knäuelgras	dl
Filipendula ulmaria	Mädesüß	
Galeopsis tetrahit	Stechender Hohlzahn	
Galium album	Großes Wiesen-Labkraut	
Galium aparine	Kleb-Labkraut	
Urtica dioica	Große Brennnessel	

EE4 Brachgefallene Magerwiese

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Achillea ptarmica	Sumpf-Schafgarbe	
Agrostis capillaris	Rotes Straußgras	
Angelica sylvestris	Wald-Engelwurz	f
Anthoxanthum odoratum	Ruchgras	
Arrhenatherum elatius	Glatthafer	
Cirsium arvense	Acker-Kratzdistel	
Epilobium angustifolium	Schmalblättrige Weidenröschen	fl
Festuca rubra	Rot-Schwingel	
Galium palustre	Sumpf-Labkraut	
Holcus lanatus	Wolliges Honiggras	f
Hypericum maculatum	Geflecktes Johanniskraut	
Juncus conglomeratus	Knäuel-Binse	
Juncus effusus	Flatter-Binse	
Lotus uliginosus	Sumpf-Hornklee	f
Vicia cracca	Vogel-Wicke	

HA0 Acker

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
-------------------------	----------------	------------

aufgrund der intensiven Nutzung wurden keine Gefäßpflanzenarten erfasst

LB0 Hochstaudenflur, flächenhaft

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Galeopsis tetrahit	Stechender Hohlzahn	
Platanthera chlorantha	Grüne Waldhyazinthe	fl
Potentilla erecta	Blutwurz	
Pteridium aquilinum	Adlerfarn	d
Succisa pratensis	Gewöhnlicher Teufelsabbiss	

xAA3 LRT 9110 Buchenmischwald mit gebietsfremden Laubbaumarten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Anemone nemorosa	Buschwindröschen	s
Deschampsia flexuosa	Drahtschmiele	s
Fagus sylvatica	Buche	d
Milium effusum	Flattergras	s
Populus x canadensis	Hybrid-Pappel	f

xAM0 LRT 9110 Eschenwald (auf Buchenwaldstandort)

<i>Wissenschaftlicher Name</i>	<i>Deutscher Name</i>	<i>Häufigkeit</i>
Fraxinus excelsior	Esche	d
Galium aparine	Kleb-Labkraut	
Hypericum maculatum	Geflecktes Johanniskraut	
Lonicera periclymenum	Wald-Geißbart	
Poa nemoralis	Hain-Rispengras	
Pteridium aquilinum	Adlerfarn	
Rubus fruticosus agg.	Brombeere	f
Senecio ovatus	Fuchssches Greiskraut	
Teucrium scorodonia	Salbei-Gamander	
Viola rheichenbachiana	Wald-Veilchen	

xEA1 LRT 6510 Glatthaferwiese

<i>Wissenschaftlicher Name</i>	<i>Deutscher Name</i>	<i>Häufigkeit</i>
Arrhenatherum elatius	Glatthafer	
Campanula rotundifolia	Rundblättrige Glockenblume	
Centaurea nigra	Schwarze Flockenblume	
Daucus carota	Wilde Gelbe Möhre	
Festuca rubra	Rot-Schwengel	f
Galium album	Großes Wiesen-Labkraut	fl
Helictotrichon pubescens	Flaumige Wiesenhafer	
Hieracium laevigatum	Glatte Habichtskraut	s
Hypericum maculatum	Geflecktes Johanniskraut	fl
Hypochaeris radicata	Gemeines Ferkelkraut	
Knautia arvensis	Acker-Wittwenblume	fl
Leontodon hispidus	Rauer Löwenzahn	
Leucanthemum vulgare	Magerite	
Malva moschata	Moschus-Malve	
Pimpinella saxifraga	Kleine Pimpinelle	s
Plantago lanceolata	Spitz-Wegerich	fl
Potentilla erecta	Blutwurz	fl
Selinum carvifolia	Kümmel-Silge	
Solidago virgaurea	Gemeine Goldrute	s
Succisa pratensis	Gewöhnlicher Teufelsabbiss	fl
Trifolium pratense	Wiesen-Klee	
Trisetum flavescens	Goldhafer	

xED1 LRT 6510 Magerwiese (Erhaltungszustand B)

<i>Wissenschaftlicher Name</i>	<i>Deutscher Name</i>	<i>Häufigkeit</i>
Agrostis capillaris	Rotes Straußgras	fl
Arrhenatherum elatius	Glatthafer	
Campanula rotundifolia	Rundblättrige Glockenblume	
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	
Centaurea nigra	Schwarze Flockenblume	fl
Daucus carota	Wilde Gelbe Möhre	s
Festuca rubra	Rot-Schwengel	f
Galium album	Großes Wiesen-Labkraut	
Helictotrichon pubescens	Flaumige Wiesenhafer	
Heracleum sphondylium	Wiesen-Bärenklau	

Holcus lanatus	Wolliges Honiggras	
Hypochaeris radicata	Gemeines Ferkelkraut	
Leontodon hispidus	Rauer Löwenzahn	fl
Leucanthemum vulgare	Margerite	
Lotus corniculatus	Gewöhnlicher Hornklee	
Luzula campestris	Feld-Hainsimse	f
Lychnis flos-cuculi	Kuckucks-Lichtnelke	s
Malva moschata	Moschus-Malve	fl
Pimpinella saxifraga	Kleine Pimpinelle	f
Plantago lanceolata	Spitz-Wegerich	fl
Ranunculus bulbosus	Knolliger Hahnenfuß	
Platanthera chlorantha	Grüne Waldhyazinthe	s
Potentilla sterilis	Erdbeer-Fingerkraut	s
Saxifraga granulata	Knöllchen Steinbrech	
Succisa pratensis	Gewöhnlicher Teufelsabbiss	
Trisetum flavescens	Goldhafer	s

xED1 LRT 6510 Magerwiese (Erhaltungszustand C)

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Angelica sylvestris	Wald-Engelwurz	
Anthriscus sylvestris	Wiesen-Kerbel	f
Arrhenatherum elatius	Glatthafer	f
Campanula rotundifolia	Rundblättrige Glockenblume	
Centaurea nigra	Schwarze Flockenblume	
Cirsium palustre	Sumpf-Kratzdistel	
Cytisus scoparius	Besenginster	fl
Galium album	Großes Wiesen-Labkraut	f
Helictotrichon pubescens	Flaumige Wiesenhafer	
Heracleum sphondylium	Wiesen-Bärenklau	f
Hypericum maculatum	Geflecktes Johanniskraut	
Pimpinella saxifraga	Kleine Pimpinelle	f
Pteridium aquilinum	Adlerfarn	dl
Scrophularia nodosa	Knotige Braunwurz	
Selinum carvifolia	Kümmel-Silge	fl
Succisa pratensis	Gewöhnlicher Teufelsabbiss	s

yAC4 Erlen-Bruchwald

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Agrostis canina	Hunds-Straußgras	
Alnus glutinosa	Schwarz-Erle	d
Carex pallescens	Bleich-Segge	
Corylus avellana	Hasel	
Crepis paludosa	Sumpf-Pippau	
Dryopteris dilatata	Breitblättriger Dornfarn	f
Frangula alnus	Faulbaum	
Fraxinus excelsior	Esche	dl
Galium palustre	Sumpf-Labkraut	
Glyceria fluitans	Flutender Schwaden	fl
Juncus effusus	Flatter-Binse	
Lonicera periclymenum	Wald-Geißbart	

Lysimachia nemorum	Hain-Gilbweiderich	
Molinia caerulea	Pfeifengras	f
Picea abies	Fichte	fl
Ranunculus flammula	Brennender Hahnenfuß	
Sphagnum spec.	Torfmoos, unbestimmt	dl
Valeriana dioica	Kleiner Baldrian	f
Viola palustris	Sumpf-Veilchen	

yAM5 Eschen-Sumpfwald

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Ajuga reptans	Kriechender Günsel	
Alnus glutinosa	Schwarz-Erle	fl
Anemone nemorosa	Buschwindröschen	
Angelica sylvestris	Wald-Engelwurz	
Athyrium filix-femina	Wald-Frauenfarn	
Caltha palustris	Sumpf-Dotterblume	
Carex canescens	Grau-Segge	s
Carex echinata	Igel-Segge	
Carex ovalis	Hasenpfoten-Segge	
Cirsium palustre	Sumpf-Kratzdistel	
Crepis paludosa	Sumpf-Pippau	fl
Dactylorhiza maculata	Geflecktes Knabenkraut	s
Dryopteris filix-mas	Wurmfarn	
Frangula alnus	Faulbaum	
Fraxinus excelsior	Esche	d
Galium palustre	Sumpf-Labkraut	
Ilex aquifolium	Europäische Stechpalme	
Juncus effusus	Flatter-Binse	fl
Lychnis flos-cuculi	Kuckucks-Lichtnelke	
Lycopus europaeus	Wolfstrapp	dl
Lysimachia vulgaris	Gemeiner Gilbweiderich	
Mentha arvensis	Acker-Minze	
Molinia caerulea	Pfeifengras	fl
Myosotis scorpioides	Sumpf-Vergissmeinnicht	
Picea abies	Fichte	dl
Polygonum hydropiper	Wasserpfeffer	
Polytrichum formosum	Schönes Frauenhaarmoos	
Pteridium aquilinum	Adlerfarn	dl
Ranunculus flammula	Brennender Hahnenfuß	
Rubus fruticosus agg.	Brombeere	dl
Scirpus sylvaticus	Wald-Simse	
Sorbus aucuparia	Eberesche	
Stellaria uliginosa	Quell-Sternmiere	
Viola palustris	Sumpf-Veilchen	

yBB5 Bruchgebüsch

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Salix aurita	Ohr-Weide	dl
Salix cinerea	Grau-Weide	dl

yCC1 Bodensaures Kleinseggenried

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Carex vesicaria	Blasen-Segge	dl
Carex nigra	Braun-Segge	dl
Lycopus europaeus	Wolfstrapp	
Galium palustre	Sumpf-Labkraut	
Scutellaria galericulata	Gemeines Helmkraut	
Juncus acutiflorus	Spitzblütige Binse	fl
Filipendula ulmaria	Mädesüß	fl
Dactylorhiza maculata	Geflecktes Knabenkraut	s
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	fl
Juncus effusus	Flatter-Binse	
Juncus conglomeratus	Knäuel-Binse	
Angelica sylvestris	Wald-Engelwurz	
Veronica scutellata	Schild-Ehrenpreis	

yCC3 Bodensaurer Binsensumpf

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Achillea ptarmica	Sumpf-Schafgarbe	
Agrostis canina	Hunds-Straußgras	
Angelica sylvestris	Wald-Engelwurz	
Caltha palustris	Sumpf-Dotterblume	
Carex leporina	Hasenpfoten-Segge	
Carex nigra	Braun-Segge	dl
Carex pallescens	Bleich-Segge	
Cirsium palustre	Sumpf-Kratzdistel	f
Epilobium palustre	Sumpf-Weidenröschen	
Frangula alnus	Faulbaum	
Galium palustre	Sumpf-Labkraut	
Hydrocotyle vulgaris	Wassernabel	
Juncus acutiflorus	Spitzblütige Binse	d
Juncus conglomeratus	Knäuel-Binse	
Juncus effusus	Flatter-Binse	
Lotus uliginosus	Sumpf-Hornklee	
Lysimachia vulgaris	Gemeiner Gilbweiderich	f
Ranunculus flammula	Brennender Hahnenfuß	
Rubus fruticosus agg.	Brombeere	
Salix cinerea	Grau-Weide	
Scutellaria galericulata	Gemeines Helmkraut	
Viola palustris	Sumpf-Veilchen	

yEC1 Feucht- und Nasswiese

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Häufigkeit
Achillea ptarmica	Sumpf-Schafgarbe	
Angelica sylvestris	Wald-Engelwurz	
Caltha palustris	Sumpf-Dotterblume	
Cirsium palustre	Sumpf-Kratzdistel	
Crepis paludosa	Sumpf-Pippau	
Equisetum fluviatile	Teich-Schachtelhalm	fl
Galeopsis tetrahit	Stechender Hohlzahn	fl

Galium aparine	Kleb-Labkraut	
Galium palustre	Sumpf-Labkraut	
Galium uliginosum	Moor-Labkraut	
Juncus acutiflorus	Spitzblütige Binse	f
Juncus conglomeratus	Knäuel-Binse	f
Juncus effusus	Flatter-Binse	
Lysimachia vulgaris	Gemeiner Gilbweiderich	
Mentha arvensis	Acker-Minze	
Poa trivialis	Gemeines Rispengras	
Potentilla palustris	Sumpf-Blutauge	
Rumex acetosa	Wiesen-Sauerampfer	
Salix cinerea	Grau-Weide	fl
Scirpus sylvaticus	Wald-Simse	dl
Valeriana dioica	Kleiner Baldrian	
Viola palustris	Sumpf-Veilchen	

zDF0 LRT 6230 Borstgrasrasen

<i>Wissenschaftlicher Name</i>	<i>Deutscher Name</i>	<i>Häufigkeit</i>
Agrostis capillaris	Rot-Straußgras	
Betula pendula	Sand-Birke	
Briza media	Zittergras	fl
Calluna vulgaris	Glocken-Heide	dl
Campanula rotundifolia	Rundblättrige Glockenblume	
Carex panicea	Hirse-Segge	
Centaurea nigra	Schwarze Flockenblume	
Cirsium palustre	Sumpf-Kratzdistel	
Danthonia decumbens	Dreizahn	
Euphorbia cyparissias	Zypressen-Wolfsmilch	
Festuca filiformis	Haar-Schwengel	
Festuca rubra	Rot-Schwengel	
Frangula alnus	Faulbaum	
Genista pilosa	Haar-Ginster	dl
Helictotrichon pubescens	Flaumige Wiesenhafer	
Hieracium laevigatum	Glattes Habichtskraut	
Holcus mollis	Weiches Honiggras	
Hypericum maculatum	Geflecktes Johanniskraut	fl
Hypochaeris radicata	Gemeines Ferkelkraut	
Luzula campestris	Feld-Hainsimse	
Nardus stricta	Borstgras	fl
Potentilla erecta	Blutwurz	
Selinum carvifolia	Kümmel-Silge	
Solidago virgaurea	Gewöhnliche Goldrute	
Succisa pratensis	Teufelsabbiss	fl
Teucrium scorodonia	Salbei-Gamander	
Veronica officinalis	Echter Ehrenpreis	

zEC4 LRT 6410 Basenarme Pfeifengraswiese

<i>Wissenschaftlicher Name</i>	<i>Deutscher Name</i>	<i>Häufigkeit</i>
Achillea ptarmica	Sumpf-Schafgarbe	f
Agrostis canina	Hunds-Straußgras	
Alnus glutinosa	Schwarz-Erle	fl
Angelica sylvestris	Wald-Engelwurz	
Briza media	Zittergras	
Calluna vulgaris	Glocken-Heide	
Calystegia sepium	Zaun-Winde	fl
Carex nigra	Braun-Segge	
Carex pallescens	Bleich-Segge	
Carex panicea	Hirse-Segge	
Dactylorhiza maculata	Geflecktes Knabenkraut	fl
Dactylorhiza majalis	Breitblättriges Knabenkraut	s
Frangula alnus	Faulbaum	
Fraxinus excelsior	Esche	
Galeopsis tetrahit	Stechender Hohlzahn	
Galium aparine	Kleb-Labkraut	fl
Galium uliginosum	Moor-Labkraut	
Juncus acutiflorus	Spitzblütige Binse	
Juncus conglomeratus	Knäuel-Binse	
Lotus uliginosus	Sumpf-Hornklee	
Lycopus europaeus	Wolfstrapp	
Lysimachia vulgaris	Gemeiner Gilbweiderich	
Molinia caerulea	Pfeifengras	dl
Nardus stricta	Borstgras	
Oenanthe peucedanifolia	Haarstrang-Pferdesaat	
Platanthera chlorantha	Grüne Waldhyazinthe	fl
Polygonum bistorta	Schlangen-Knöterich	
Potentilla erecta	Blutwurz	
Pteridium aquilinum	Adlerfarn	
Salix cinerea	Grau-Weide	
Selinum carvifolia	Kümmel-Silge	fl
Succisa pratensis	Teufelsabbiss	fl
Tanacetum vulgare	Rainfarn	dl
Urtica dioica	Große Brennnessel	
Viola palustris	Sumpf-Veilchen	